

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

72 (25.3.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 72

Samstag, 25. März 1939

110. Jahrgang

Italien fordert einen Frieden der Gerechtigkeit

Der bleibende Wert der Achse Rom-Berlin — Italiens Wege des Aufstiegs noch nicht am Ende

Mailand, 24. März. Die Wochenzeitschrift des Institutes für das Studium der internationalen Politik „Relazioni Internazionali“ befaßt sich in dem Leitartikel ihrer Nummer vom 25. März eingehender mit den Problemen, die der König und Kaiser in seiner Thronrede vor der Kammer der Faschi und Korporationen berührt hatte. Volkstrost, Soldatenmut und Führerkraft hätten Italien das Imperium besichert. Diese geschichtlich und politisch großartige Tatsache habe auf die gesamte Orientierung und auf die internationale Stellung Italiens einen entscheidenden Einfluß ausüben müssen. Vor allem sei der Austritt Italiens aus dem Genfer Verband nicht nur politisch, sondern auch moralisch und geistig eine Notwendigkeit gewesen.

Die Achse Rom-Berlin habe nicht nur einen gegenwärtigen politischen, sondern auch einen historischen Wert. Die beiden Revolutionen marschierten geschlossen zusammen.

Für die Abmachungen mit Großbritannien werde der Prüfstein die englische Haltung gegenüber der französisch-italienischen Frage sein. Italien könne die die beiden Staaten trennenden Probleme aus unumgänglichen Lebensnotwendigkeiten heraus nicht beiseite lassen, mögen sie auch jedes Opfer kosten.

Ferner sei der Beitrag der italienischen Legionäre in der spanischen Erhebung für eine politische Orientierung bestimmend gewesen, die nicht durch irgend einen anderen Faktor umgestoßen werden könne.

Die Politik Italiens sei eine Politik des Friedens, aber Italien gebe sich nicht den Illusionen eines dauernden Friedens hin. Das italienische Volk wisse heute, daß das Wort seines Königs nicht nur die Richtlinie für hohe zivile Taten, die ein Volk ehren, darstelle, sondern auch die Prophezeiung einer größeren Ausdehnung und Macht in der Welt bedeute. 20 Jahre Faschismus mit seinem segensreichen Wirken in Italien und Europa gäben dem italienischen Volke das Recht, für sich und für die Völker Europas einen auf wirkliche Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu fordern.

Die deutsche Abordnung für die 20-Jahrfeier in Rom eingetroffen. — Starace begrüßte Dr. Ley.

Rom, 25. März. Die deutsche Abordnung für die Feier des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde ist unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitagabend in Rom eingetroffen.

Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung von italienischer Seite Parteisekretär Minister Starace, der Chef der faschistischen Miliz, General Rosso, der Gouverneur und der Präfekt von Rom sowie viele andere politische Persönlichkeiten eingefunden.

Von deutscher Seite waren anwesend Botschafter von Madagaskar mit den Mitgliedern der Botschaft, der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation für Italien, Etzel, der Ortsgruppenleiter Rom, Dr. Fuhs, sowie zahlreiche politische Leiter.

Welthapital flüchtet aus London

London, 24. März. Die Quittung für die Panikmache der englischen Presse ist auf dem Fuße gefolgt. Die allgemeine Panikmache hat ein derartiges Unsicherheitsgefühl hervorgerufen, daß das Weltkapital aus London nach Amerika flüchtet. Wie groß die Kapitalabzüge und infolgedessen die großen Verluste der Bank von England sind, geht aus einem heutigen Artikel der „Financial Times“ hervor, die berichtet, daß allein an diesem Wochenende fast 20 Millionen Pfund Sterling in Gold (400 Millionen RM.) von England nach den Vereinigten Staaten geschickt wurden. Von diesem Gold sind allein 8 Millionen auf der „Manhattan“ verschifft worden, der Rest auf der „Normandie“ und „Aquitania“ sowie den Schiffen „Veendam“ und „Pennland“.

London nach wie vor unanständig. — Anzureichende Versuche, die Aufmerksamkeit von der inneren Vertrauenskrise der Demokratien abzulenken.

London, 25. März. Der neue Finanzplan des Reiches, der gestern durch Staatssekretär Reinhardt bekanntgegeben wurde, wird von der Londoner Morgenpresse dazu benutzt, prompt groß aufgemachte Berichte über die „finanziellen Schwierigkeiten“ zu veröffentlichen. Diese Berichte sollen offensichtlich dazu dienen, den Vertrauensschwund zu übertünchen, der sich in der

Goldflucht aus England offenbart hat. Am heutigen Samstag werden, wie „Daily Express“ feststellt, weitere 20 Millionen Pfund Gold von England nach Amerika verschifft und „Daily Herald“ erklärte sogar, daß in den letzten Tagen insgesamt 40 Millionen Pfund aus der Bank von England herausgezogen worden seien.

„Daily Express“ überschreibt seine Meldung auf der ersten Seite „Hitler ladet dem kleinen Mann mehr Steuern auf“, gibt dann aber am Schluß seiner Erklärung zu, daß die kleinen Einkommen von den neuen Verordnungen überhaupt nicht erfaßt werden.

Südafrika völlig uninteressiert!

Kapstadt, 24. März. General Herxog sprach im Kapstadter Parlament über die Einstellung Südafrikas zur gegenwärtigen Lage in Europa. Da er sich hierbei von der hiesigen englischen Agitationswelle völlig freigehalten hat, werden seine sachlichen Ausführungen in englischen Kreisen als „Enttäuschung“ empfunden. General Herxog betonte, es sei immer die Politik der Südafrikanischen Union gewesen, für den internationalen Frieden einzutreten. Dieser Grundsatz werde auch jetzt von der Unionsregierung befolgt. Die Probleme Mitteleuropas hätten nichts mit Südafrika zu tun und berührten daher weder die Union noch die Haltung der Unionsregierung.

Drei Tote bei einem Hauseinsturz

Das rettende Buffet.

Kottbus, 25. März. Am frühen Samstagmorgen ereignete sich im Norden der Stadt eine schwere Explosion, die das einstöckige Gebäude zum Einsturz brachte. Obwohl Feuerwehr und Technische Nothilfe sofort zur Stelle waren, ist man über das Schicksal zweier Familien noch im Ungewissen. Bisher konnten nur eine Frau und ihr 5 Monate altes Kind geborgen werden. Beide verdanken ihr Leben lediglich dem Umstand, daß sich ein Buffet beim Sturz in die Tiefe schüßend über ihr Bett legte.

Das schwere Einsturzgeräusch in Kottbus hat drei Todesopfer gefordert. Es handelt sich um die aus Mann, Frau und 2½-jähriger Tochter bestehende Familie Enders.

Unmittelbar nach dem Unglück erschien die Kriminalpolizei und die Oberstaatsanwaltschaft Kottbus am Unglücksort.

Brandstifter in Shanghai. — Japanischer Warenpeicher eingeeisert.

Shanghai, 24. März. In der Nacht zum Samstag brach in einem mehrstöckigen japanischen Warenpeicher in Shanghai ein Großfeuer aus, das auch auf das benachbarte Haus der japanischen Konsularpolizei übergrieff. Beide Gebäude wurden völlig eingeeisert. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Dollar.

Die japanischen Behörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet. Sie vermuten Brandstiftung durch chinesische Terroristen, da in den letzten Wochen schon mehrere Brände in dem von den Japanern besetzten Teil der internationalen Niederlassung angelegt wurden.

Fahrbereit für Freude und Erholung

Flaggschiff der AdF-Flotte auf Probefahrt

Hamburg, 24. März. Das Elektroschiff „Robert Ley“ befindet sich in der Nordsee auf einer Werksprobefahrt. Die am Bau beteiligten Firmen prüfen noch einmal die maschinellen Anlagen und die vielseitigen Einrichtungen, die der Sicherheit der Fahrgäste dienen. In der Fahrt, die von der Howaldt-Werft durchgeführt wird, nahmen neben Mitarbeitern der Werft zahlreiche Betriebsführer und Gesellschaftermitglieder der am Bau des Schiffes beteiligten Firmen teil.

Nach Erledigung der vorgeschriebenen Erprobungen fand auf dem Sportplatz die Uebergabe des Schiffes durch die Howaldt-Werft an die Deutsche Arbeitsfront statt. General Paetz überreichte dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ihr durch Inbaugebe dieses Schiffes ein großes Vertrauen entgegengebracht habe und daß die Aufgabe in jeder Hinsicht gemeistert worden sei. Stabsleiter Simon übernahm das Schiff mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte, dieses stolze Schiff gehöre dem ganzen deutschen Volk. Er dankte allen, besonders aber den Werftarbeitern, die jedoch ihren größten Dank durch die Tatsache empfingen, daß sie dieses Schiff auch für sich selbst gebaut hätten. „Wie oft mögt ihr Schiffe gebaut und nie wieder gelassen haben. Dieses Schiff aber ist ein Schiff und ihr werdet auf ihm fahren, um neue Kraft und Erholung zu finden.“ Stabsleiter Simon verpflichtete zum Schluß Kapitän und Besatzung des Schiffes und forderte sie auf, voller Stolz und Freude den Geist des neuen Deutschlands hinaus in die Welt zu tragen. Kapitän Falkenbach übernahm dann den „Robert Ley“ und erklärte, daß er und die Besatzung des Schiffes nicht nur deswegen stolz darauf seien, auf diesem Schiff zu fahren, weil es das modernste Schiff der deutschen Handelsmarine sei, sondern weil es als Kraft-durch-Freude-Schiff ein Sinnbild unseres Volles sei.

Die Jungferntour, die nach den Kanarischen Inseln führt, wird das neue AdF-Schiff vom 18. April bis 7. Mai antreten.

Meißebergungsabkommen mit Mandschuwa

In Ausführung des Freundschaftsvertrages

Berlin, 24. März. In Ausführung des am 12. Mai 1938 unterzeichneten Freundschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Mandschuwa wurde am Freitag von dem deutschen Gesandten in Hingking und dem Ministerpräsidenten von Mandschuwa ein Meißebergungsabkommen unterzeichnet.

Zollgrenzschutz an der deutsch-litauischen Grenze

Berlin, 24. März. Die erste Uebernahme einer Amtsstelle in dem ins Reich heimgekehrten Memelland erfolgte am Donnerstag früh gegen 5 Uhr. Um diese Zeit ließ der Zollkreuzer „Vort“ in den Hafen von Memel ein und übernahm das bis jetzt im Dienste der litauischen Zollverwaltung befindliche frühere preussische Hauptzollamtsgebäude wieder in die deutsche Obhut. Mit den Truppen überschritten dann im Laufe des Vormittags auch etwa 700 Männer des Zollgrenzschutzes die Grenze, die bisher das deutsche Memelland vom Deutschen Reich trennte. Die Zollgrenzbeamten wurden, soweit möglich, sofort mit Lastkraftwagen an die neue deutsch-litauische Grenze befördert und haben dort den Zollgrenzschutz aufgenommen.

Madrid kann nur militärisch besetzt werden

Der Madrider „Verteidigungsrat“ nicht verhandlungsberechtigt

Burgos, 25. März. Der amtliche Pressedienst sah sich am Freitag mittag genötigt, die vielen, aus ausländischer Quelle stammenden Gerüchte zu widerlegen, nach denen angeblich sowjetspanische Unterhändler nach Burgos gekommen seien, um die Uebergabe Madrids zu verhandeln. Ebenso seien alle anderen Gerüchte, die von neuen Abkommen sprächen, reine Phantasie.

In politischen Kreisen wird im übrigen zu einer Uebergabe Madrids erklärt, daß der Madrider sogen. „Verteidigungsrat“ ohnehin nicht in der Lage sei, für das ganze Kastilien zu sprechen. Selbst bei einer Bereitschaft zur Uebergabe Madrids auf Seiten dieses „Verteidigungsrates“ dürften andere Gruppen und Gruppchen Widerstand leisten. Schon aus diesem Grunde könne nur eine militärische Besetzung in Frage kommen. Schließlich wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß zuverlässige Berichte aus dem noch von den Roten terrorisierten Gebiet deutlich den Wunsch der Bevölkerung erkennen ließen, daß endlich die nationalen Truppen einmarschierten. Diese Stimmung habe gerade durch die Gerüchte über Uebergabeverhandlungen einen neuen Auftrieb erfahren. In zahlreichen Rundgebungen, die immer wieder von den Roten brutal

auseinandergetrieben worden seien, sei die Hoffnung auf eine baldige Befriedung und auf die endliche Rückkehr normaler Verhältnisse geäußert worden.

General Betain bei Franco

Burgos, 24. März. Der neue französische Botschafter General Betain hat am Freitag dem Staatsoberhaupt des nationalen Spaniens, General Franco, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Bei der bekanntlich immer wieder aufgeschobenen Zeremonie bemühte sich General Betain in seiner Rede, eine betont freundliche Note anzuschlagen. Er wies u. a. auf die angebliche „traditionelle Freundschaft“ zwischen den beiden Nationen hin, wobei er offenbar wohl nicht an die letzten Jahre der verhängnisvollen französischen Einmischungspolitik gegenüber der internationalen bolschewistischen Verbündeter dachte, die immer noch einen Teil Spaniens terrorisierten.

General Franco antwortete mit höflicher Zurückhaltung und begrüßte in dem neuen Botschafter Frankreichs vor allem den tapferen Soldaten, der am besten die Gefühle des neuen Spaniens verstehen müsse.

Aus Stadt und Land

Siebenmeilenmarsch auf Osnern!

Wenn auch der Frühling mit durchaus winterlichen Temperaturen und Schnee seinen Einzug hält — es läßt sich nicht mehr verkennen, in zwei Wochen ist Osnern! Mit Siebenmeilenmarsch eilen wir auf das Fest des Frühlings zu. Osnern pflegt mit dem Begriff „Frühling“ nicht immer Hand in Hand zu gehen. Wie oft hat Frau Hölle noch an den Feiertagen zum letzten Male ihre Betten geschüttelt! Dennoch kreisen alljährlich unsere Wünsche und Hoffnungen im Voraus um das Osterfest: Wenn es doch ein regelrechtes Frühlingsfest würde! Wenn doch die Sonne schiene, wenn doch schon grüne Blättchen an den Bäumen wären — wenn man doch, und sei es auch nur in den Mittagsstunden — ein wenig im Freien sitzen könnte...

Es geht uns jetzt so wie fast in jedem Jahre beim Wechsel der Jahreszeiten: wir sind wintermüde und ganz von Frühlingssehnsucht erfüllt. Alle Tage schauen wir auf das Thermometer und meinen, es müßte doch endlich ein bißchen in die Höhe klettern! Freilich — in zwei bis drei Wochen kann sich viel ändern, in zwei bis drei Wochen kann der Frühling den Winter aus dem Felde geschlagen haben.

Niemand wird bestreiten können, daß sich der Frühlingsanfang als eine ganz große Panne erwiesen hat. Es ist diesmal in keiner Weise programmgemäß gegangen. Zum Frühlings gehören seit alters überlieferte Requisiten: mindestens 10 Grad Wärme, blauer Himmel, grüne Knospen und Blättchen an den Bäumen und Blümchen in den Gärten und Anlagen. Was haben wir diesmal? Gar nichts! Aber da gibt nun das nahe Osnern neue Hoffnung. Es muß doch Frühling werden!

Neue Bestimmungen über Einrichtung von Dachstodwohnungen

Borherige baupolizeiliche Genehmigung erforderlich.

Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt:

Der Gauleiter und Reichskatholik hat am 12. ds. Mts. an die Hausbesitzer und Wohnungvermieter einen Aufruf mit Aufforderung erlassen, zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot leerstehende oder nicht genügend ausgenutzte Räume als Wohnungen für die Volksgenossen bereitzustellen. Zur Unterbringung dieser Maßnahmen werden auch in der Stadt Karlsruhe Dachgeschoswohnungen in gewissem Umfange vorübergehend wieder zugelassen. Vor Einrichtung einer Dachgeschoswohnung muß aber in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Baupolizeibehörde eingeholt werden.

Die polizeiliche Genehmigung wird unter folgenden Bedingungen erteilt werden:

1. In einem Hause darf nur eine Dachstodwohnung eingerichtet werden. Daneben müssen aber noch genügend Räume für Speicher und Abstellzwecke zur Verfügung stehen.
2. Die Dachstodwohnung soll mindestens 2 Zimmer und Küche enthalten und abgeschlossen sein.
3. Die Mindestbodenfläche eines Dachzimmers muß 10 qm betragen.
4. Mindestens die Hälfte der Grundfläche jedes Dachzimmers einschließlich der Küche muß 2,30 Meter hoch sein.
5. Die äußere Gestaltung des Gebäudes darf durch die Einrichtung einer Dachstodwohnung nicht beeinträchtigt werden: Aufbauten sind zu vermeiden; das Straßens-, Orts- und Landschaftsbild ist in jedem Falle zu wahren.
6. Die Genehmigung der Dachstodwohnung wird auf höchstens 15 Jahre beschränkt.

Im Uebrigen ist darauf aufmerksam zu machen, daß das für Gebäude mit 4 oder 5 Hauptgeschossen auf Grund der von der Badischen Regierung erlassenen Landesbauordnung bestehende Verbot der Einrichtung von Dachstodwohnungen durch die vorstehenden, lediglich für Karlsruhe gegebenen örtlichen Ausnahmeverordnungen nicht berührt wird.

Durlachs Schesselpreisräger für 1933.

Durlach, 25. März. Innerhalb der Schulfeste der höheren Schulen im ganzen Land Baden gelangte an die besten Schüler der diesjährige Schessel-Preis zur Verteilung. An der Markgrafen-Oberschule hier selbst konnte die Abiturientin Liselotte

Die Pfinz von der Quelle bis zur Mündung

Von Friedrich Eberle Durlach

Gleich nach der Einmündung der Feldrennack rüft sich die Pfinz zur Arbeit, denn ein kleiner Kanal zieht links ab zur Mühle, der Schleemühle (Wilhelm Amann-Ittersbach). Daneben ein Kanal- und Schotterwerk. Von Langensteinbach und Ittersbach her zieht nun eine weitere Straße über das Tal nach Ottenhausen. Auf der rechten Anhöhe eine große Hüherfarm. Von dort genießt man einen herrlichen Blick auf das Tal und die gegenüber liegenden Höhen mit Ittersbach im Hintergrund.

Gleich nach der Schleemühle steht im Tal auf württembergischem Boden die Hohmühle (Christian Schmidt) Wolmersbur. Im Jahre 1293 überließ der Markgraf Rudolf II. von Baden seine zwei Dörfer Ittersbach und Wolmersbur an das Kloster Herrenalb. Im Jahre 1433 verkaufte Wilhelm von Remchingen seinen Anteil an dem Groß- und Kleinrenten zu Untermaßelbach an die Gotteshäuser Unserer Lieben Frau zu Utterspur und St. Clemens zu Wolmerspur. Darnach besaß Wolmerspur eine Kirche oder Kapelle. Da Wolmerspur stets mit Ittersbach verbunden vorkommt, so muß es auch in keiner Nähe gesucht werden. Nach einer urkundlichen Notiz scheint die an der badisch-württembergischen Grenze gelegene Hohmühle auf der Gemarkung Ottenhausen ein Rest des Dorfes zu sein. Unweit dieser Mühle, in der Nähe der Schleemühle, finden sich auf der Gemarkung Ittersbach die Flurnamen „Spizacker“, „Maueräder“, im Kirchle. Sie deuten alle auf ehern. Befestigung hin. Es kommt öfters vor, daß Mühlen die letzten Reste ehern. Dörfer sind.

Nach der Hohmühle folgen im Tal Sandsteinbrüche. In einem ist ein Sportplatz angelegt. Das Tal erweitert sich, die Pfinz wird breiter und schon führt ein Kanal zur dritten Mühle der Delmühle (Beder) vor dem Eingang des Dorfes Weiler. Hier auf dem Gelände soll einst das alte Weiler gestanden haben. Rechts ab die Straße nach dem württembergischen Dorfe Ottenhausen-Rudmersbach. Die Bahn ist inzwischen auf die rechte Seite der Pfinz getreten. In der Nähe des Bahnhöfchen Ottenhausen

Große öffentliche Volksversammlungen

in Durlach und seiner Umgebung und dem Pfinztal sowie im übrigen Kreis Karlsruhe am kommenden Dienstag, den 28. März

Thema: Die Kriegsgeher und der deutsche Lebenskampf — 1000 Versammlungen in Baden

Noch vermögen wir kaum zu erfassen, was sich im Zeitraum von knapp einer Woche an weltgeschichtlichen Ereignissen abgespielt hat. Wieder hat der Führer deutsches Land, um das in früheren Zeiten Jahrhunderte gerungen wurde, dank seiner staatsmännlichen Ueberlegenheit ohne Blutvergießen ins Reich zurüdgeführt. Was die Wiederherstellung einer natürlichen Ordnung im deutschen Lebensraum politisch und wirtschaftlich bedeutet, darüber werden die Redner der Partei im Gau in den nächsten Tagen aufklären. Sie werden vor allem auch über das Echo der Geschehnisse in der in den alten Geleisen der Verfallener Gewaltpolitik festgefahrenen demokratischen Welt sprechen. Sie werden jene anmaßenden Heuchler gebührend brandmarken, die sich in engliriger Verblendung den geschichtlichen Gesetzmäßigkeiten in den Weg zu stellen versuchen und um der

Erlich den Preis unter anerkennenden Worten durch den Gymnasialdirektor Schnitzler in Empfang nehmen.

Abschied unserer Arbeitsmänner

Durlach, 25. März. Heute Samstag nehmen unsere Durlacher Arbeitsmänner nach einhalbjähriger Dienstzeit am deutschen Boden wieder Abschied von dem ihm lieb gewordenen Lager an der Größinger Straße. Noch einmal geht ihr Erinnern zurück an den Tag, an welchem sie den ersten Pflicht- und Ehrendienst antraten und mächtig ist das Klingeln der Erinnerung an harte Arbeitsstunden aber auch an das tiefe kameradschaftliche Glück, das alle Arbeitsmänner verbindet. Mit stolzer Genugung können sie heute auf ihre Leistungen zurückblicken. Alle die harten, aber auch schönen Stunden kamen in einer Abschiedsfeier zum Ausdruck, in denen aus beredtem Munde der Dienst voll gewürdigt wurde. Mit vollem Einsatz, bei Wind und Wetter haben sie getreu ihrer Aufgabe, diesen Dienst geleistet und die Worte, welche den Scheidenden nachgerufen wurden: „Unser ganzes Leben soll ein Arbeitsdienst für Deutschland sein!“ werden nachklingen ein ganzes Leben lang. Verschiedene Arbeitsmänner, die sich besonders bewährten, erhielten ein Buch als Erinnerungsgeschenk. Bei dem Scheiden unserer Soldaten mit dem Spaten gedient auch die Stadt Durlach ihrer Dienste, die sie gern zur Verfügung stellten. Wir erinnern nur an die schöne Weihnachtsfeier, welche die Kameraden vom hiesigen Arbeitsdienst den von dem NSD. betreuten Kindern bereitet. Abschließend sprechen wir den Wunsch aus, daß sie sich in ihrer Heimat oder als Soldaten unseres dritten Reiches der Turnbergstadt als ihrer Arbeitsdienst-Garnison gern erinnern. Mit klingendem Spiel wurden unsere Arbeitsmänner durch den Spielmannszug und den Gaumnittzug des NSD. zum Bahnhof Durlach geleitet, von wo aus sie die Fahrt in ihre Heimat antreten.

Schulungsabend des NSD. Sturm 7/80.

Durlach, 25. März. Hauptlehrer Bender: Mannheim sprach vor den Fliegern des NSD.-Sturmes 7/80 Durlach in seinem dritten Vortrage über „Die Gegner des nationalsozialistischen Staates“ — also über die international eingestellten Bewegungen, die bei uns überhand nehmen, aber uns von außen her in konzentrischem Angriff noch zu schaden versuchen. Mit reichlichem authentischem Material belegte er seine hochinteressanten Ausführungen, die mit wohlverdientem Applaus bedacht wurden. Den Dank der Flieger kleidet der Führer des Sturmes, NSD.-Sturmführer Otto Leo Sing, in ebenso warmherzige wie temperamtenvolle Worte.

Schleussner Film
mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Weiler.

ist das erste Dorf im Pfinztal. Viele neue Häuser deuten auf rege Bautätigkeit. Die Pfinz unter schattigen Bäumen bildet im Dorfe ein malerisches Bild. Der Pfinztal treibt zwei alte Mühlen. Sodom die Kunden, die Neumühle (W. Seuser) als auch die Dorfwindmühle (Aug. Bed), beide mit Motorbetrieb, stammen aus dem 17. Jahrhundert. In Weiler befindet sich eine Pforzheimer Uhrenfabrik (Bauer). Die Einwohner gehen dem Feldbau nach und arbeiten auch vielfach als Goldschmied in Pforzheim. Galtshaus zum Köpfe. Weiler wurde bekannt durch einen Fund aus der Bronzezeit. Auch wurde 1917 ein Werkstoff aus der Pfinz gezogen. Dieser römische Stein kam 1924 in das Reichsmuseum nach Pforzheim. In dem Grasgarten eines alten Bauernhofes finden wir die wuchtigen Mauerreste eines alten Wajerschlosses. Die Pfinz speiste einst den Graben der vieredigen Burg. Eine 30 Meter lange, zum Teil erhaltene, 2 Meter starke und über 3 Meter hohe Ringmauer, die aus rohen Steinen besteht und mit Mörtel ausgegipft ist. An der gegen den Ort zu gerichteten Eingangspforte tritt die Mauer etwa 4 Meter vor und ist hier 3 Meter stark. Von dem innerhalb dieser Mauer erhöht gestandenen Ritterbau ist noch ein Mauerstück von 10 Meter Länge und 7 Meter Höhe vorhanden. Die Burgstelle ist Privatbesitz. Es scheint, daß die Burg, die urkundlich erstmals 1271 und später noch 1468 als Schloß genannt wird, von den Herren von Straubenhart erbaut wurde, von denen Konrad von Straubenhart zu Weiler 1261 in Urkunden vorkommt. Die Stammburg dieses Geschlechts stand nicht weit von Neuenburg hoch über der Enz. Im Jahre 1301 ist ein Ritter Gertringer im Besitz des Schlosses Weiler und später hatten auch die von Enzberg Anteil daran, bis im Jahre 1468 Markgraf Karl und im Jahre 1483 Markgraf Christof diese Rechte an sich brachten. Dann wird das Schloß in Urkunden nicht mehr erwähnt. Nun wenden wir uns zur Kirche. Vor der Kirche steht die Grabplatte des Schuttheiligen Andreas Schrot 1689. Am Eingang ein alter Opferstein. In der Kirche stehen im Chor, d. h. im Turm drei schön gehauene und gut erhaltene Grabplatten derer von Straubenhart und Holdermann. Der erste Stein zeigt den Ritter Wilhelm von Straubenhart 1569 mit seiner Gemahlin. Der zweite gilt dem Veit von Straubenhart mit seinen beiden Gemahlinen. Auf der dritten sehen wir den Schwiegervater des Veit den Holdermann. Ueber der Pfinz ein Christuskreuz und rechts und links Wappen Holderstrauch und Eber. Weiler hat seit 1572 eigene Pfarre, vorher war es eine Filiale von Ell-

Aufrechterhaltung ihrer Machtansprüche willen bereit sind, die Welt in eine Katastrophe zu stürzen.

Die Gaupropagandaleitung führt zu diesem Zweck unter Aufgebot aller Gau- und Kreisredner noch vor Osnern eine Versammlungswelle in ganz Baden durch, wie sie in gleichem Ausmaß nur vor Reichstagswahlen und Volksabstimmungen abrollt. Die Redner sprechen über das Thema „Die Kriegsgeher und der deutsche Lebenskampf“.

Schlagartig werden im ganzen badischen Land die Veranstaltungen zur Durchführung kommen. Der gesamte Kreis Karlsruhe und die Gauhauptstadt führen diese Versammlungen Ortsgruppenweise in ihren Bezirken durch. An alle Partei- und Volksgenossen ergoht der Ruf, diese Kundgebungen reiflos zu besuchen und damit erneut die enge Verbundenheit mit dem Führer und der Bewegung zu bekräftigen.

Jeder Volksgenosse besitzt heute und morgen ein Bernsteinabzeichen. — Der große Sammeltag der NSD. als letzter Tag der Reichsstrahlenversammlungen für das NSD. 1933/34. — Platzkonzert in Durlach.

Durlach, 25. März. Zum letzten Mal wird das deutsche Volk im ganzen Deutschen Reich aufgerufen, bei der letzten Reichsstrahlenversammlung des NSD. 1933/34 nationalsozialistischen zu üben und durch den Kauf der schönen Bernstein-Abzeichen, die hunderttausenden von Familien Arbeit und Brot gegeben haben, zum großen Werk des Führers ihren Beitrag zu leisten. Was wir als deutsche Volksgenossen unserem Führer aufgrund seiner großen geschichtlichen Leistungen schulden, weiß ein jeder, und so wie der Führer dafür gesorgt hat, daß wir heute wieder alle Arbeit und Brot haben und uns die Ehre, Freiheit und ein großes deutsches Vaterland gegeben hat, so wollen wir im Innern des Reiches dafür sorgen und dazu beitragen, daß das gesamte deutsche Volk geund und dadurch in der Lage ist, für die Zukunft diesen großen Bau des nationalsozialistischen deutschen Reiches zu tragen. Der Führer schuf das Großdeutsche Reich und wir alle helfen mit durch unser Opfer dieses Reich auszubauen. Diesem Zweck dient ebenfalls wieder die letzte große Reichsstrahlenversammlung.

In allen Fabriken und Betrieben Durlachs und seiner Umgebung wird zum Appell beflannt und jeder und jedes wird seinen Teil dazu beitragen, nicht nur durch den Kauf der Abzeichen, sondern darüber hinaus durch ein besonderes Opfer, der Größe der Zeit entsprechend, diese letzte Sammlung zu einem Erfolg zu führen.

Im Anschluß an die Betriebsversammlung werden wieder hunderttausenden von Sammlern und Sammlerinnen das Straßensbild unserer Stadt und der umliegenden Ortschaften beleben und kein Volksgenosse wird an ihnen vorübergehen ohne ein Abzeichen zu kaufen.

Aus Anlaß der Sammlung wird heute Samstag in der Zeit von 15 bis 16 Uhr auf dem Schloßplatz hier selbst die Werkkapelle der Ga. Orgelkapelle W. konzertieren und sicher einen großen Kreis von Musikfreunden an sich ver sammeln.

Volksgenossen, an Euch liegt es, dem NSD. des Jahres 1933/34 durch reiflosigen Einsatz einen würdigen Abschluß zu geben und noch einmal die erprobte Opferbereitschaft der Bevölkerung von Durlach und seiner Umgebung unter besten Beweis zu stellen.

Soheitszeichen für den NS.-Reichskriegerbund.

Der Führer hat dem NS.-Reichskriegerbund die Anlegung eines Soheitszeichens genehmigt. Das Soheitszeichen des NS.-Reichskriegerbundes wird zu dem blauen Dienstanzug auf der rechten Brustseite und in verkleinert Form an der Dienstmütze getragen.

Der Arnbach.

Wer von dem schönen Städtchen Neuenburg aus, am Krankenhause vorüber, die Höhe erklimmen hat, der genießt als Rückblick ein Panorama, wie es herrlicher nicht gedacht werden kann. Das Enztal, das sich im Halbkreis um einen Berg, auf dem ein altes Schloß und eine alte Kirche steht, herum schlängelt, wird durch das schöne Neuenburg malerisch gestaltet. Die erklimmte Höhe ist die Wilhelmshöhe und ganz in der Nähe liegt die frühere Gerichtsstätte, der Galgen. Weiter führt die Straße, zunächst durch Wald, in 30 Minuten hinab nach dem idyllisch gelegenen, württembergischen Dorfe Arnbach, hügelig und verdeckt zwischen vielen Obstbäumen. Am Eingang die mächtige Dorflinde und daneben ein neues Gefallenendenkmal, ein stehender Krieger. Auf der Anhöhe ein schöner großer Bau, das Schulhaus. Weiter unten das Rathaus.

Direkt am Ortsausgang an der Straße nach Ottenhausen kommt aus einer weiten Zementröhre heraus der Arnbach. Sein Weg führt von da ab ständig durchs Wiesental. Sein klares Wasser strudelt in Bindungen über viele einbaute Holzengel talwärts. Weidenbüsche zeichnen seinen Weg. Der Arnbach ist forstreich nach einer halben Stunde erhält der Arnbach von dem hochgelegenen Dörfchen Gräfenhausen her den ersten Zufluß. Ein munteres Bächlein, das die Leute den Brühlbach nennen. Gleich darauf wird das Arnbachtäler rechts und links von Wald umsäumt. Sonne, Waldesschatten, reine Luft und wohlthuende Ruhe liegen in diesem herrlichen Tälehen. Am Schluß des Arnbachtäles leistet der Arnbach seine erste Arbeit, er treibt eine Sägmühle. Im Tal angelangt, nimmt er den Federbach auf. (Fortsetzung folgt.)

Die Schul-Schlussfeier der Hindenburgschule Durlach

Ein eindrucksvolles Bekenntnis der Jugend zum Reich

Durlach, 25. März. An dem gewaltigen Umbruch, der sich auf dem gesamten kulturellen Leben vollzogen hat, ist auch die deutsche Schule nicht unbeteiligt geblieben. Nicht nur, dass die deutsche Schule nicht unbeteiligt geblieben. Nicht nur, dass die deutsche Schule nicht unbeteiligt geblieben...

Die Abschlussfeier der Schulabteilung Aue

„Nun laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot!“ Mit der Eingemeindung des Stadtteils Aue nach Karlsruhe hat sich auch in den Belangen der Schulabteilung Aue manches geändert...

Schulabschlussfeier der Mädchenbürgerschule

Durlach, 25. März. Die hiesige Mädchenbürgerschule hatte sich am Freitag mit der Lehrerschaft zu einer Schulabschlussfeier versammelt, welcher der Gedanke „Großdeutschland“ zugrunde lag...

Schlussfeier in der Durlacher Handelsschule

Durlach, 25. März. Am letzten Freitag hatte die Durlacher Handelsschule zu einer Abschlussfeier eingeladen. Nach dem Vortrag von einigen Gedichten und der Ansprache eines der abgehenden Schüler an seine Kameraden, in welcher er die deutsche Treue behandelte...

Der Erlös vom „Tag der Wehrmacht“ in Durlach

Nachrichten-Abteilung 35 Durlach konnte dem WSW. 1700 RM. abführen.

Durlach, 25. März. Die Volksgemeinschaft der Wehrmacht hat sich am „Tag der Wehrmacht“ erneut erwiesen, als die Bevölkerung eines jeden Standortortes und auch besonders die Landbevölkerung zu den Kasernen strebte...

Schaffende sammeln Schaffende geben Für das Memelland

klang es im Schicksalsjahr 1935, so auch am Donnerstagabend im Saale des „Deutschen Hauses“. Noch immer seufzen die Heimat des Führers und das deutsche Sudetenland unter blutigen Terror...

Was hat Ihr Eure Schulleiter beendet. Es waren 8 bewegte, ereignisreiche, 8 herrliche Jahre; denn was Generationen erträumt, erlebten: Deutschlands Einheit ist in Eurer Schulleitung verwirklicht geworden...

Klar und voll heiterer Heiterzuna sprach den Mädchen das Bekenntnis unseres Führers nach: „Ich bin ein Deutscher; ich glaube an mein Volk; ich glaube an seine Ehre; ich glaube an seine Zukunft...“

In diese andächtige und weichenlose Stimmung, die über allen lag, sprach Pg. Funk feierlich das Gebet für das Reich mit den Schlussworten:

„O Herr, laß unser Reich gedeihen;
Der Hand gib Dauer und gib Mut,
Dem Geiste und dem Herzen Gut,
Uns ist die Tat, der Segen Dein!“

Das Lied „Treue Liebe bis zum Grab“, und da hinein in wunderbarer Klarheit und Schönheit das Lied der Deutschen

an das WSW abgeführt werden. Dieses schöne Ergebnis ist neben den militärischen Stellen nicht zuletzt der aufopfernden Mitarbeit der D.M.Z., Abteilung Wehrmacht, zu verdanken...

Durlacher Filmschau

Die Stala-Lichtspiele bringen den Großfilm, der allerorts, wo er zur Vorführung kam, das größte Aufsehen erregte: „Der Schritt vom Wege“ — ein Spiel einer Liebe von seltener Eindringlichkeit...

Die Marzgrafen-Lichtspiele bringen das packende Filmwerk „Zwischen Strom und Steppe“. Geza v. Bolvany drehte diesen Film, dessen Buch nach dem gleichnamigen Roman von Michael Jora geschrieben wurde...

In den Kammerlichtspielen läuft das überaus feingezzeichnete Bildwerk „Fampelmann“. Wenn zwei Männer ein und dieselbe Frau lieben und zu allem Unglück auch noch beruflich als Chef und Angestellter gegenüberstehen...

200 neue Fischgeschäfte

Zu den Aufgaben des Vierjahresplanes gehört eine Steigerung des Fischverbrauchs. Das erfordert auch eine Erweiterung des Fisch Einzelhandels. Für das nächste Vierteljahr ist beispielsweise die Errichtung von 200 neuen Fischgeschäften im Reich vorgesehen...

Besagen-Hinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der F.G.W.-Werke Chemnitz bei, den wir unseren Lesern, besonders unseren Hausfrauen zur besonderen Beachtung empfehlen.

Offene Angebote

auf die man sich freut

DAMEN-BEKLEIDUNG

Backfischmantel aus modisch. Wollstoff, ganz aus kunstseid. Serge 19.50
Sportmantel a. gemust. Wollstoff, zweifelh. m. Rückengurt, a. kunst. Serge 19.75
Frühjahrmantel aus einfarbig. Noppenstoff, Krag., Revers u. Taschen m. Steppverz. auf kunst. Serge 23.00
Frühjahrskostüm aus Wollstoff, Smokingform, auf kunstseid. Marocain 29.50
Frauenmantel a. einf. Diagonal, Revers u. Aermel m. Biesenverarbeitg., auch in groß. Weir., auf kunstseid. Serge 39.50

Frauenhut aus beschleudertem Bast, auch in großen Weiten 2.95
Fasche Kappe Japan Paper, mit farbiger Schleierrosette 3.90
Modisches Bolero aus Fantasiestoff, mit toller Lackschleife 4.90
Chasseou mit neuartigem Karntenkopf und 2 farb. Ripsbandschleife 5.90

HANDSCHHUE

Damen Handschuhe Schlupf, m. hübsch. Glace- u. Ziern. 1.65
Damen-Handschuhe Lederimitation, aparte Schlupfer in 2 farb. Paar 1.95
Damen-Handschuhe Lederimitation, mod. Schlupf m. neuart. Biesenaufl., Paar 2.45
Damen-Handschuhe e. sa. Ausfüh., 2 farb. Seitenkeil mod. Glace, P. 3.25
Damen-Lederhandschuhe in Wasch Nappa und Glace . . . Paar 4.90

DAMEN-WÄSCHE

Kunstseidene Garnitur in schönem Streifenmuster gewirkt, Schlupfer mit doppelem Schritt, Hemden oder Schlupfer Größe 42 und 44 1.10
Unterkleid Charmeuse, fallier. e. hochgeschnittene Form mit besticktem Crêpe-Satin-Motiv, in vielen Farben . . 1.65
Charmeuse-Nachthemd kleidsame Machart mit Spitzenpassé, eingesetzten, kurzen Aermeln und Gürtel 2.95
Schlafanzug a. leicht waschb. Zellwollbat., Jacke m. mod. Revers u. Knopfschluß, Krag., Arm- u. Binaufschl., bunt 6.90

Gebäckkasten oval Steingut, mit Spritzdekor . . . 0.98
Tortenplatte 32 cm, mit Dekor 1.35
Eierservice Steingut, 7 tlg., blau weiß dekoriert. 1.95
Obstschale Keramik, 29 cm, aparte Form . . . 2.25

Besichtigen Sie bitte unsere großangelegte, sehenswerte

GARDINEN-SCHAU



Göltscher
 KARLSRUHE
 Kaiserstraße Ecke Lammstraße

HERREN-BEKLEIDUNG

Sacco-Anzug modern, unser Spezial-Artikel „Reißfest“, schöne Muster 60.00
Sport-Anzug unser Spezial-Artikel „Reißfest“ auch als Kombination, mit 2 Hosen 70.00
Gabardine-Mantel Slip on, auf K. S. gefüttert, mit verd. Knopfleiste, gut verarbeitet 38.00
Cheviot-Mantel modern, Kugelschlupfer, bellebtes Fischgratmuster . . 42.00
Herren-Hosen in grau, mode und braun zum Kombinieren 5.90

Kinderstiefel schwarz, braun und farbig, Größe 18-22 2.75
Flotter Pumps mit farbiger Schleifengarnitur 7.25
Eleg. Zuggumps modische Form mit englischem Absatz 8.90
Herren-Halbschuhe ged. e. gene Ausfüh., braun 9.90, schwarz 9.75

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe künstl. Wollseide, moderne Farben 0.95
Damen-Strümpfe künstl. Wollseide, demberg, 3 fach 1.45
Damen-Strümpfe künstl. Wollseide, demberg, besond. verstärkt, P. 1.65
Damen-Strümpfe Kunst. platziert, solide St. apazierqualität, Paar 1.65
Herren-Socken u. Sportsr. mod. Muster u. Melangen, 1.65 1.25 0.95

TRIKOTAGEN

Damen-Hemdchen mit Bandträger, feinfädige Baumwolle, Gr. 90 1.25
Damen Unterschlupfer dazu passend Gr. 42 0.95
Herren-Unterhosen Baumwolle gelb, solide Ausführung Gr. 4 1.95
Herren-Einsatzhemden mit modernen Dessins Gr. 5 2.75
Damen-Schlupfer Baumwolle, farbig Gr. 42 0.85
 Größensteigerung 0.10

Sammel-Gedecke 3teilig, elfenbein mit Dekor 0.95
Konfektdose elfenbein, mit Blumendekor 1.00
Zierschale elfenbein, 26 cm, mit Blumendekor. 1.25
Kaffeerservice für 6 Personen, mit Blumendekor . . 3.80

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: **Hauptkarten** RM 5.—, **Rentnerkarten** RM 2.—, **Schüler- und Studentenkarten** RM 2.50, **Karten für Kinderwärtnerinnen** (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrschaft) RM 5.—. Karten für Schüler u. Studierende werden ausgeben auf Vorlegung eines Ausweises der Schule; eine Bescheinigung des Fürsorgeamts ist erforderlich für Klein- u. Sozialrentner, soweit sie ein Einkommen von weniger als RM 150.— monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80% an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80%, sofern sie im Erwerbleben dauernd behindert sind. Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlegung der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften. Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingekauft werden. Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufgegeben werden. Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Karlsruhe, den 13. März 1939.

Städt. Gartenamt.

Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken

Dr. Helwing

Hirschapotheke

Meine Sprechstunde in Durlach, Blumenforstraße 16, ist ab heute

Montag bis Freitag von 14^{1/2} — 17 Uhr

Samstags keine Sprechstunde

Dr. Schönig

Frauenarzt

Der Einwohnerzeitung von Durlach und Umgebung unsern lieben Gästen zur Kenntnis, daß wir nach wie vor den altbekannten

Gasthof z. Krone

weiterführen. Es wird weiterhin unser Bestreben sein, nur das Beste in Küche und Keller zu bieten. Für Familienfeiern, Hochzeiten etc. halte ich meine Gesellschaftsräume bestens empfohlen.

Preiswerter Mittagstisch reichhaltige Abendkarte

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Schillinger u. Frau

Küchenchef

Aussteuer-Artikel

Bett-Damaste — Bettwäsche
 Bett-Inlett — Tischtücher
 Bettfedern — Handtücher
 Bettstellen — Steppdecken
 Matratzen — Schlafdecken
 Vorhänge — Stores

SCHNEYER

Durlach

Heirat

37 jährige Witw., ev., wünscht mit Beamten in sicherer Position am liebsten Eisenbahner, auch Witwer mit Kind angenehmen Alter 40—42 Jahre.

Offerten mit Bild unter Nr. 165 an den Verlag erbeten.



Der Freilaufkörper

hat am meisten auszuhalten. Durch Schmieden u. sorgfältig Härten erhält der Durex-Körper dicke Stahlfaserlage und höchste Zähigkeit.

Durex
 FREILAUF

»Festhalle« Durlach

Sonntag

Tanz

COLOSSEUM

Heute abend 8.15 Uhr

Bezaubernde Welt

die große Ausstattungs-Revue in 28 phantastischen Bildern!

Morg. Sonntag 2 Vorstellungen nachm. 4.15 Uhr u. abends 8.15 Uhr

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Garten in Durlach oder Ortsteilen von Selbstaufgeführt. Angebote unt. Nr. 163 an den Verlag.

Verbraucher genossenschaft Durlach e. G. m. b. H.

Am Samstag, den 1. April 1939 findet im Saale der Brauerei „Zum roten Löwen, Spitalstraße 20, abends 18 Uhr, unsere

Frühjahrs-Vertreter-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Geschäftsbericht.
3. Wahl des Aufsichtsrates.
4. Anträge.

Der Vorstand.

Ertl. Anträge müssen spätestens 3 Tage vorher beim Vorstand der Genossenschaft Durlach, Weiherstr. 18, eingereicht sein.

Inserieren bringt Erfolg!



...Deine Helfer beim Hausputz!

Zu Oster-Geschenken

geeignete Spielwaren, Korbwaren, Kinderwagen in großer Auswahl bei

F. Wilhelm Doering

Karlsruhe Hauptgeschäft: Ritterstr. - Zweiggeschäft: Kaiserstr. 193/95

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Gegründet 1890 v. a. G. Geschäftsgebiet: Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Umgebung. Freie ärztl. Behandlung, Arzneien, Zuschuß bei Krankenhausbehandlung, Zahnbehandlung, Bäder, Sterbegeld usw. laut Tarif. Naturheilpraktiker zugelassen. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Weifenstraße 21, I. Telefon 4159. Bürostunden: 10—12 und 1—3 Uhr. Filiale Durlach: Max Philipp, Adolf Hiltnerstraße 12, IV. Satzung, Tarif und Aufnahmeformulare durch die Geschäftsstelle od. Filiale.

Mitglieder unterstützen unsere Interessen!

Der neue Finanzplan der Reichsregierung

Die großen nationalpolitischen Aufgaben des Reiches und ihre Finanzierung

Berlin, 24. März. Vor Vertretern der Presse teilte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, am Freitag das soeben erschienene „Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches“ mit, das kurz als „Neuer Finanzplan“ bezeichnet werden kann.

In Erläuterung des neuen Gesetzes und der mit ihm verbundenen Auswirkungen verwies Reinhardt auf den fortlaufend großen Finanzbedarf des Reiches und auf die über alles Erwarten gute Entwicklung des Steueraufkommens in den vergangenen sechs Jahren. Es sei von 6,8 Milliarden RM. im Rechnungsjahr 1933 auf 14 Milliarden RM. im Rechnungsjahr 1937 gestiegen, werde 1938 mindestens 17,5 Milliarden RM. betragen und in den Rechnungsjahren 1939 und 1940 weiter ansteigen. Das Steueraufkommen sei gegenwärtig noch nicht groß genug, um den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches restlos zu decken. Die Größe des Finanzbedarfes ergebe sich nicht nur aus der Erhöhung des Zinsendienstes und des sonstigen Schuldendienstes des Reiches.

Nach einem Hinweis auf die bisherige Kreditmarktsperre für die private Wirtschaft und auf die Tatsache, daß die Summe der bis jetzt aufgenommenen Reichsanleihen, gemessen an der Leistungskraft und Steuerkraft der deutschen Volkswirtschaft, als klein zu bezeichnen ist, betonte Reinhardt, daß die finanz- und kreditpolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus' gebieten, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches nunmehr anders als durch fortgesetzte Vergrößerung der Zinsenlast des Reiches zu decken und den anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und der privaten Wirtschaft den Anleihemarkt nicht mehr wie bisher durch das Reich zu verstopfen. Die dem Gesichtspunkt wurde durch das neue Gesetz entsprochen.

Der neue Finanzplan sehe vor, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches grundsätzlich nicht mehr durch Auflage verzinslicher Anleihen, sondern durch Ausgabe unverzinslicher Steuergutscheine zu decken. Die Steuergutscheine stellen wie die Reichsanleihen einen Vorgriff auf künftiges Steueraufkommen dar.

Während die Reichsanleihen durch das Reich aus Steuermitteln laufend verzinst und getilgt werden, seien die Steuergutscheine unverzinslich und würden bei der Entrichtung von Reichsteuern durch die Finanz- und Zollstellen des Reiches in Zahlung genommen. Unverzinsliche Lieferkassenausweisungen würden ab Mai 1939 nicht mehr ausgegeben.

Nur noch ausnahmsweise Reichsanleihen

Der außergewöhnliche Finanzbedarf des Reiches werde, soweit er das Steueraufkommen der Gegenwart übersteige, ab Mai 1939 grundsätzlich nur noch durch die Ausgabe von Steuergutscheinen gedeckt werden. Durch den Kauf der Steuergutscheine würden Mittel gebunden werden, die nach dem bisherigen Finanzierungsverfahren als Anleihe bezeichnet würden. Außerdem würden sogenannte schwimmende Gelder gebunden, die bisher nicht immer so verwendet worden seien, wie es volkswirtschaftlich erwünscht gewesen wäre.

Reichsanleihen würden nur noch ausnahmsweise aufgelegt werden und zwar insoweit als die Lage am Kreditmarkt aus volkswirtschaftlichen Gründen es erwünscht erscheinen lasse.

Es gibt Steuergutscheine I und II

Die Ausgabe der Steuergutscheine geschehe durch den Reichsfinanzminister zum Nennbetrage, und zwar in zwei Ausstattungen. Es gibt Steuergutscheine I und Steuergutscheine II. Dem neuen Finanzplan gemäß seien das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Gemeindeverbände, die Reichsbahn, die Reichspost, die Reichsautobahnen und andere juristische Personen und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen, wobei je zur Hälfte Steuergutscheine I und II zu verwenden seien. Der größte Zahlen, dem diese Verpflichtung obliege, werde das Reich sein. Hier werde der Hauptposten auf Lieferungen an die Wehrmacht entfallen.

Der Reichsfinanzminister werde alle Verwaltungsstellen des Reiches mit den entsprechenden Beträgen in Steuergutscheinen versorgen. Diese Stellen würden für die ihnen genehmigten Sachausgaben grundsätzlich 60 v. H. in Geld und 40 v. H. in Steuergutscheinen erhalten. Das Steuergutschein-Verfahren finde nicht Anwendung auf Rechnungen und auf Spitzbeträge von weniger als 500 RM.

Der gewerbliche Unternehmer sei berechtigt, Lieferungen und sonstige Leistungen, die ein gewerblicher Unternehmer an ihn gerichtet habe, bis zu 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen. Er dürfe also die Steuergutscheine weitergeben. Diese Weitergabe könne in gleicher Weise wie beim Handelswechsel in langer Kette fortgesetzt werden. Die Steuergutscheine verbrieften einen Vorteil, der viele Unternehmer veranlassen werde, sie eine Zeitlang zu behalten, wobei der Zeitpunkt der Weitergabe und die Weitergabe überhaupt sowie die Verwendung von Steuergutscheinen der Serie I oder II freistünden.

Steuergutscheine I

Die Steuergutscheine I würden ab dem siebenten Monat nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichsteuern durch die Finanzstellen und Zollstellen zum Nennbetrag in Zahlung genommen. Die Steuergutscheine II würden ab dem 37. Monat nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichsteuern durch die Finanz- und Zollstellen zu 112 v. H. des Nennbetrages in Zahlung genommen.

Die Steuergutscheine I verbrieften für den Fall, daß der gewerbliche Unternehmer sie eine Zeitlang behält, einen erheblichen steuerlichen Vorteil, der in der Bewertungsfrist für alle abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens bestehe, und zwar für die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Der gewerbliche Unternehmer könne in Höhe von 20 v. H. des Gesamtbetrages der Steuergutscheine I, die ihm in den letzten zehn Monaten des Wirtschaftsjahres ununterbrochen gehört hätten, Bewertungsfrist für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen. Der Hundertertag, der für die Bewertungsfrist maßgebend sei, erhöhe sich auf 25 v. H., wenn die Steuergutscheine I dem gewerblichen Unternehmer weitere zwölf Monate ununterbrochen gehört haben; auf 30 v. H., wenn sie ihm abwärts zwölf Monate gehört haben. Zwecks Ausfuhrförderung erhöhe sich der Hunderttag bei gewerblichen Unternehmern der Ausfuhrindustrie durchweg um 10 v. H., wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 v. H. des Gesamtumsatzes ausmache. Der Reichsfinanzminister sei ermächtigt, eine entsprechende steuerliche Vergünstigung für den Ausfuhrhandel zu treffen.

Staatssekretär Reinhardt erklärte, daß der sich aus der Bewertungsfrist ergebende steuerliche Vorteil so groß sei, daß die Nachfrage nach Steuergutscheinen I sehr groß sein werde, da die meisten gewerblichen Unternehmer sie bei der Ausstellung

ihrer Jahresabrechnung zur Bewertungsfrist für abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens in Anspruch nehmen könnten, so daß sie ihre flüssigen Mittel möglichst in Steuergutscheinen I anlegen würden. Der Gesamtbetrag der abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die in den Bilanzen der gewerblichen Wirtschaft ausgewiesen würden, sei gegenwärtig mit etwa 30 Milliarden RM. anzunehmen, der Betrag der abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die jährlich neu angeschafft oder hergestellt würden, gegenwärtig mit rund 6 Milliarden RM. Für jede Milliarde Reichsmark, die in Steuergutscheinen I in Bewegung gesetzt werde, könne im Erstjahr Bewertungsfrist in Höhe von 200 Millionen RM. in Anspruch genommen werden. Jede Milliarde Reichsmark, die durch die gewerbliche Wirtschaft in Steuergutscheinen im Erstjahre festgehalten werde, bringe ihr für die Gegenwart eine steuerliche Entlastung von rund 100 Millionen RM. Die steuerliche Entlastung je Milliarde Reichsmark im Drittjahr rund 150 Millionen RM. und im Viertjahr rund 175 Millionen RM. Die Inanspruchnahme der Bewertungsfrist sei auch geeignet, einer Aufwärtsbewegung der Preise entgegenzuwirken.

Die Verwendung von Steuergutscheinen I bei der Entrichtung von Reichsteuern werde sich auf Jahrzehnte verteilen. Das bedeute, daß die Finanzierung der großen nationalpolitischen Aufgaben, die in der Gegenwart erfüllt werden müßten, auf Jahrzehnte verteilt werde, ohne daß dadurch eine Zinsenlast des Reiches verursacht werde. Das Steuergutscheinverfahren kann einige Jahre hindurch fortgesetzt werden. Der größte Teil der Beträge, die so beschafft würden, werde erst innerhalb von Jahrzehnten bei der Entrichtung von Reichsteuern verwendet werden, und zwar dann, wenn die großen nationalpolitischen Aufgaben zur Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes erfüllt sein würden und die Reichshaushaltslage die Inanspruchnahme von Steuergutscheinen ohne weiteres erlauben werde. Bis dahin solle der Ausfall an Steuern, der durch die Verwendung von Steuergutscheinen bei der Entrichtung von Reichsteuern für das Reich entstehe, im wesentlichen durch die Erhebung einer Mehrereinkommensteuer und durch Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung ausgeglichen werden.

Steuergutscheine II

Sinsichtlich der mit einem Aufgeld versehenen Steuergutscheine II sei wichtig, daß, während die Steuergutscheine I grundsätzlich im gewerblichen Sektor verbleiben, die Steuergutscheine II lombardfähig seien und durch die Banken gekauft werden. Auf diese Weise würden auch Mittel gebunden, die außerhalb des gewerblichen Sektors in der deutschen Volkswirtschaft flüssig seien und anderweitig nicht beansprucht würden. Die Steuergutscheine II würden schon nach Ablauf von drei Jahren restlos an das Reich zurückfließen.

Die Mehrereinkommensteuer

Um den Ausfall an Steueraufkommen des Reiches auszugleichen, der durch die Verwendung von Steuergutscheinen bei der Entrichtung von Reichsteuern entstehe, werde solange die Haushaltslage des Reiches es erfordere, eine Mehrereinkommensteuer erhoben, und zwar erstmals für das Kalenderjahr 1939. Wenn es sich herausstellt, daß die Mehrereinkommensteuer, das im Vorjahr gegenüber dem vorangehenden Kalenderjahr erzielt worden sei. Staatssekretär Reinhardt unterrichtete dabei die schwierige Struktur dieser Steuer, bei der sorgfältig bedacht werden müsse, welche Teile des Mehrereinkommens aus volkswirtschaftlichen Gründen oder aus Gründen der wirtschaftlichen und der sozialen Gerechtigkeit als Besteuerungsgrundlage aufgegeben werden müßten. Sei das Jahreseinkommen größer als 2400 RM., so blieben in jedem Falle 600 RM. des Mehrereinkommens mehrereinkommensteuerfrei. Personen, deren Jahreseinkommen im Zweitjahr 3000 RM. nicht übersteige, läßten von vornherein

für die Mehrereinkommensteuer aus. Jedes Mehr an Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft bleibe mehrereinkommensteuerfrei. Auch die Mehrbeträge, die nach einer Tarifordnung oder Besoldungsordnung einem Arbeiter, Angestellten oder Beamten deshalb zugeflossen seien, weil er ein höheres Dienstalter oder in seine Förderung eine höher bewertete Stellung erreicht habe oder weil die Zahl seiner Familienmitglieder sich erhöht habe, würden durch die Mehrereinkommensteuer nicht erfasst. Das im Zweitjahr erzielte Mehr an außerordentlichen Einkünften im Sinne des Paragraphen 34 des Einkommensteuergesetzes bleibe, soweit die Einkünfte nicht zu dem Zweitjahr in Beziehung stünden, ebenfalls mehrereinkommensteuerfrei. Auch Einkünfte aus Erbschaften, Schenkungen und anderen Vermögensfällen unterlägen im Zweitjahr nicht der Mehrereinkommensteuer.

Bei gewerblichen Unternehmern unterlägen insbesondere diejenigen Beträge nicht der Mehrereinkommensteuer, die der Steuerpflichtige für notwendige Erweiterungen des abnutzbaren betrieblichen Anlagevermögens aufgewendet habe. Auch die Tatsache, daß der gewerbliche Unternehmer im ersten der beiden Vergleichsjahre Bewertungsfrist auf Grund von Steuergutscheinen in Anspruch genommen habe, führe nicht zu einer Mehrereinkommensteuer.

Die Mehrereinkommensteuer betrage einheitlich 30 v. H. desjenigen Teils des Mehrereinkommens, der durch die Mehrereinkommensteuer erfasst würde. Die tatsächliche Mehrbelastung sei jedoch wesentlich niedriger, weil die Mehrereinkommensteuer bei der Ermittlung des Einkommens, das der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer unterliege und bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrags insoweit, als sie auf den Gewinn aus Gewerbebetrieb entfalle, abzugsfähig sei. Die Mehrereinkommensteuer, die auf der Grundlage des Mehrereinkommens von 1938 festgesetzt werden würde, sei in vier Teilbeträgen am 10. September und 10. Dezember 1939 und am 10. März und 10. Juni 1940 fällig.

Sinsichtlich des Inkrafttretens der neuen Maßnahmen bestimme der Reichsfinanzminister den Zeitpunkt, von dem an Reich, Länder und Gemeinden verpflichtet sein würden, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen. Dieser Zeitpunkt werde wahrscheinlich der 1. Mai 1939 sein.

Das gesamte Steuergutscheinverfahren gelte auch im Lande Oesterreich und im Sudetengau; die Einführung der Mehrereinkommensteuer in Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten bleibe zunächst vorbehalten.

Das Schwergewicht auf den Steuergutscheinen I

Das Schwergewicht des neuen Finanzplanes liege auf den Steuergutscheinen I. Diese ermöglichten dem Reich seine großen nationalpolitischen Aufgaben zu finanzieren, ohne daß dadurch eine Zinsenlast des Reiches verursacht werde. Der neue Finanzplan stelle demgemäß auch eine Entlastung des Reichshaushaltes und eine Bewahrung der Bevölkerung vor Steuern dar, die andernfalls zur Aufbringung der Zinsen noch erhoben werden müßten. Es liege im Interesse aller Volksgenossen, den neuen Finanzplan tatkräftig zu fördern. Soweit die Erfüllung großer nationalpolitischer Aufgaben rohstoffmäßig und menschenmäßig möglich sei, sei auch ihre Finanzierung möglich und vertretbar. Voraussetzung dafür sei, daß in der gesamten öffentlichen Verwaltung strengste Sparsamkeit geübt werde und alle Volksgenossen ehrlich und pünktlich in der Erfüllung ihrer steuerlichen Pflichten seien.

Unsere Kolonialforderung bleibt bestehen

Reichsleiter Ritter von Epp vor den Kreisleitern und Gauamtsleitern in Southofen

Berlin, 24. März. Auf der Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Southofen sprach Reichsleiter General Ritter von Epp über die Grundlagen und den Stand der deutschen Kolonialforderung. In seinem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Kolonialerwerbungen Deutschlands und der anderen Mächte und einer Uebersicht über die deutsche Auswanderung nach Uebersee — so meidet die NSR. — ging der Redner auf die Gründung des deutschen Kolonialreiches durch das Genie und die Entschlossenheit Bismarcks ein. Er behandelte sodann den Raub der deutschen Kolonien mittels der Kriegsschuldfrage, der der absolute und unbestreitbare Rechtsanspruch Deutschlands auf Kolonien gegenübersteht. Der Raub der Kolonien, die für Deutschland eine unerschöpfliche Raum- und Rohstoffreserve bedeuteten, habe zu einem gewaltigen Exportausfall geführt und die Vernichtung der deutschen Industrie und Wirtschaft zum Ziele gehabt. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Reichsleiter General Ritter von Epp den lächerlichen Vorwand ausländischer, insbesondere englischer Kreise entschieden zurück, die behaupten, eine Rückgabe unserer Kolonien würde uns wenig nützen. Ebenso stellte er die taktischen Einwände, die in immer neuen Variationen gegen unsere berechtigten Kolonialansprüche in letzter Zeit erhoben wurden, in gebührender Weise an den Pranger. Die Vermutung, die die deutschen Erfolge im Osten und Südosten in diesen uns feindselig eingestellten Kreisen verursacht hätten, könnte uns nicht im geringsten hindern, unsere Ansprüche auf Kolonien nun erst recht geltend zu machen. Als das größte Kulturvolk Europas, so erklärte Reichsleiter General Ritter von Epp, hätten wir auch das Recht, am Besten der Welt in gebührender Reitelshand.

Gliedwünsche Görings an Mussolini

Rom, 24. März. Zum 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde haben Generalfeldmarschall Göring, General Franco und der ungarische Ministerpräsident Teleki dem Duce Gliedwünschtelegramme übersandt, die Mussolini in gleich herzlicher Weise erwidert hat.

Generalfeldmarschall Göring telegraphierte: „Am heutigen Tage, an dem das ganze italienische Volk mit stolzer Genugtuung für die Taten seines Duce den 20. Jahrestag der Gründung des Faschismus begeht, geht mein Gedanke zu Eurer Excellenz, indem ich die herzlichsten Wünsche für die Größe des von Ihnen geschaffenen Imperiums und für Ihr persönliches Wohlergehen erneuere. Mit dem Gefühl freundschaftlicher und enger Verbundenheit Ihr Hermann Göring.“

Mussolini antwortete wie folgt: „Ich danke Ihnen lebhaft für Ihr freundliches Telegramm, das Sie mir anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde überreichten, sowie für die an die italienische Nation an diesem historischen Tage gerichteten Gliedwünsche. Ich erwidere Ihre Grüße auf das herzlichste. Mussolini.“

1 Krone - 10 Pfennig

Währung im Protektorat Böhmen und Mähren

Berlin, 24. März. Auf Grund des Artikels 10 Absatz 2 des Erlasses des Führers und Reichszanlers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 wird folgende Verordnung erlassen (Reichsgesetzblatt I S. 53 vom 23. März 1939):

1. Das Währungsverhältnis der Reichsmark zur Krone wird wie folgt bestimmt: Eine Krone ist gleich 10 Reichspfennig.
2. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister der Finanzen erlassen im beiderseitigen Einvernehmen die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.
3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 22. März 1939 in Kraft.

Zusammentritt des Prager Ausschusses der „Nationalen Gemeinschaft“

Prag, 24. März. Im Prager Abgeordnetenhaus trat unter dem Vorsitz des Obmannes Frubn der „Ausschuß der Nationalen Gemeinschaft“ zusammen. Der Vorsitzende erklärte: Die rasche Einigung des ganzen Volkes und der früheren politischen Parteien ist wichtig. Es handelt sich dabei nicht bloß um eine mechanische Einigung, die sich verhältnismäßig leicht und rasch durchführen ließe. Aus diesem Grunde wird eine unierer ersten Aufgaben darin bestehen, den neuen nationalen Gedanken und den neuen Staatsgedanken zu verankern.

Anschließend wurden Ausschüsse gewählt u. a. ein Volksgesundheitsausschuß, ein Presse- und Propagandaausschuß sowie ein Kulturausschuß, ein Ausschuß für Körpererziehung usw. Bedeutungs voll ist die Aufstellung eines Ausschusses für den Kontakt mit der NSDAP.

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß eine der wichtigsten Fragen, die unergänzt gelöst werden müssen, die Judenfrage sei. Auf seinen Vorschlag wurde beschloffen, daß sich mit dieser Frage der volkswirtschaftliche und der Finanzausschuß befassen sollen.

Judengesetz vom ungarischen Abgeordnetenhaus angenommen. Das Abgeordnetenhaus nahm am Freitag das sogenannte Zweite Judengesetz an. Berücksichtigung fanden nur die von Seiten der Regierung vorgeeschlagenen Abänderungsanträge.

zu jedem Schuh
Loidix
Schuhpflege
GUTSHEIN
für OSTMARK und
KOLONIALBILDER
QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE, KÖLN

Umstbau

Notwendige Korrekturen. — Wie man sich den Frieden vorstellt
Benig Freunde für falsche Pläne. — Gefährliche Manöver.
Gibt es noch ein Einsehen?

21. Durolach, 25. März. Ueberraschend für uns und jene, die sich immer wieder gern als die Gegner des deutschen Volkes entpuppen stellten sich in den letzten Tagen Ereignisse ein, die gewiß einmal nicht abzuwenden waren, die man jedoch noch nicht erwarten konnte. Doch es ist Wahrheit, wieder ist eine notwendige Korrektur des Versailleser Vertrages erfolgt, die einmal vorgenommen werden mußte, sollte das verbürgte Recht eines Staatsbürgers nicht weiter mit Füßen getreten werden. Daß sie abermals ohne Blutergießen vorgenommen werden konnte ist nicht nur das Verdienst der ausgezeichneten Funktion des außenpolitischen Apparates, sondern der Erfolg ist gleichzeitig der Einsicht der litauischen Regierung zuzuschreiben, welche abseits von der Hege der Weltmächte, an der Spitze der englische Wortführer Chamberlain, hier einen eigenen — und den allein richtigen — Weg ging. Wenn man auch in Paris und London mit der Nachricht haustieren ging, daß das Einverständnis der Uebergabe des Memellandes seitens des deutschen Reichsaussenministers erprobt wurde, so steht demgegenüber die gegebene Erklärung des litauischen Außenministers, der betonte, daß die Rückgabe dieses Memelgebietes an Deutschland in voller Freiwilligkeit erfolgte.

Es ist also nicht zu verkennen, daß der Mittwoch nicht nur für Frankreich, sondern auch für England und die übrigen Freundsstaaten dieser Mächte ein schwarzer Tag von besonderer Art war, plätschte doch mitten hinein in eine wütende Lügentalnade, die sich um das Problem Tschecho-Slowakei drehte, eine unerwünschte Bombe, die nun eben Memel hieß. Man kann sich heute auf dieser Seite den Vorwurf machen, den Lauf der Geschichte nicht ernst genug verfolgt zu haben, andererseits wird sie das Gewissen nicht weniger ruhig lassen, über kurz oder lang einmal vor die Frage gestellt zu werden, wenn man diesem Deutschland, das nicht nur bewiesen hat, daß es lebensfähig sondern als erste Großmacht Europas auch überaus aufstiegsfähig ist, nun auch die weiteren Rechte einräumen wird, auf die es nachdrücklich pocht! Hoffen möchten wir jedenfalls, daß auch hier die Einsicht nicht zu spät kommt.

In Anbetracht der unglücklichen Lage, in welche neben Moskau die Westmächte geraten sind, halten sie es an der Zeit, noch einmal eine Politik vergangener 20 Jahre aufzuwärmen und zu versuchen, Deutschland nach jeder nur erdenklichen Seite hin zu blockieren, um es hier am Lebensnerv treffen zu können. Auch hier hat man gewiß nichts dazu gelernt, denn neben der umfangreichen Eigenproduktion, die ein Vielfaches des vergangenen Jahrzehnts ausmacht, sind es die umfassenden Arbeiten der Hebung der Bodenschätze, die nun auf das gesamte Gebiet Großdeutschlands ausgedehnt sind und eine ausgezeichnete Stabilität der Wirtschaft garantieren. Von einer Abriegelung Deutschlands kann also nicht mehr die Rede sein, denn dieses Land, das sich der Segnungen der „friedliebenden“ Versailleser Mächte nur zu gut erinnert, ist jetzt lebensfähig geworden aus eigener Kraft — und das ist das wertvollste Element, das wir kennen. Nachdem man nicht nur in Polen die Abgeordneten jener Hegemächte mit einem abfälligen Bescheid nach Hause geschickt hat, halten sich auch die übrigen Staaten um Deutschland, mit denen England und Frankreich Anbiederungen versuchte, in einem unerreichbaren Abstand und die Diplomatie der letzteren Staaten arbeitet verzweifelt daran, den Plan einer Einkreisung Deutschlands noch Wirklichkeit werden zu lassen. Selbst aus Ägypten erreichen uns Nachrichten, nach denen England, nachdem es im europäischen Kontinent kein Glück hatte, nunmehr an der Pforte des Orients angelockt hat, um mit vielen Versprechungen neue treue Gefolgsleute zu finden. Auch hier dürfen wir sagen, daß England auf dem falschen Wege ist, denn die in diesem Lande lebenden Araber haben durchaus keine Lobeshymnen für eine Regierung und ein Volk übrig, das sie heute noch um den Schlüssel zum Suez-Kanal betriegt. Gewiß werden Verhandlungen angebahnt werden und von einem geringfügigen Teilerfolg begleitet sein, doch für die willkürlichen Zwecke Englands und Frankreichs werden sich die Ägypter gleichfalls nicht hergeben, vielmehr dem Beispiel der Balkanvölker folgen, die immer mehr verlaunten lassen, daß sie bereit sind, die ihrerseits langjährig geführte Politik der Angleichung an die Westmächte langsam in ein völlig neutrales Fahrwasser zu lenken, um in der kommenden Zeit reifere Handlungsfreiheit zu besitzen.

Unterdessen ist man in Frankreich nicht müde, sich mit neuen Rekrutierungsfragen abzugeben, denn das Gespenst eines „deutschen Ueberfalls“, das man heroorzauberte, um wenigstens einen Grund für die betriebene Hege zu haben, lastet zuweilen ernsthaft auf dem bösen Gewissen der französischen Machthaber. Uns föhrt dieses politische Gerede, verteilt worden, ihr Inhalt hätte zweifellos ein homerisches Gelächter entfacht.
Der erstunte Leser, der ahnungslos in der Kantine sein Bier trank hätte nämlich schwarz auf weiß erfahren, daß deutsche Truppenansammlungen an der badisch-schweizerischen Grenze beobachtet worden seien. Der Vorgang habe natürlich auf der anderen Seite die entsprechende Reaktion ausgelöst. Die Maginot-Linie sei auf die „la petite guerre-Weisung“ verstärkt worden. — Das heißt mit anderen Worten: Deutsche Angriffsabsichten, Alarm. Kriegspsychose.
Dem Volksgenossen, der das liest, bleibt einfach die Spule weg. Man denke sich: Er sitzt hier inmitten froh gestimmter Menschen; es wird geungen und gelacht. Soldaten erzählen ihren Angehörigen heitere Kasernenhof-Episoden.
Und da soll ...?
Hören wir die Basler Nachrichten, die der von übermäßiger Furcht befallenen Pariser Gazette gewissermaßen saute an die Stirn tippet und ihr klar machen, was es in Wirklichkeit mit den mysteriösen Truppenansammlungen auf sich habe.

„Deutsche Angriffsabsichten“ gegen Frankreich

Abermals eine Blamage und Musterleistung des Schweizer Hefblattes „Basler Nachrichten“

Wären am vergangenen Sonntag einige Exemplare der Pariser Zeitung, deren Titel uns die „Basler Nachrichten“ leider verschweigen, an die zahlreichen Volksgenossen, die unsere Soldaten in den Kasernen besuchen, verteilt worden, ihr Inhalt hätte zweifellos ein homerisches Gelächter entfacht.

Der erste Leser, der ahnungslos in der Kantine sein Bier trank hätte nämlich schwarz auf weiß erfahren, daß deutsche Truppenansammlungen an der badisch-schweizerischen Grenze beobachtet worden seien. Der Vorgang habe natürlich auf der anderen Seite die entsprechende Reaktion ausgelöst. Die Maginot-Linie sei auf die „la petite guerre-Weisung“ verstärkt worden. — Das heißt mit anderen Worten: Deutsche Angriffsabsichten, Alarm. Kriegspsychose.

Dem Volksgenossen, der das liest, bleibt einfach die Spule weg. Man denke sich: Er sitzt hier inmitten froh gestimmter Menschen; es wird geungen und gelacht. Soldaten erzählen ihren Angehörigen heitere Kasernenhof-Episoden.

Und da soll ...?
Hören wir die Basler Nachrichten, die der von übermäßiger Furcht befallenen Pariser Gazette gewissermaßen saute an die Stirn tippet und ihr klar machen, was es in Wirklichkeit mit den mysteriösen Truppenansammlungen auf sich habe.

und der Tren zu erinnern, die wahrhaftig recht wenig von dem immer so hoch gepriesenen Gerechtigkeit der englischen Machthaber gespürt haben — oder führt der Weg der Versöhnung Englands mit dem willkürlich auf den Boden gezwungenen Höltern Irlands und Palästinas durch die Strafolonien, die Zellen der Gefängnisse und Zuchthäuser und über ungezählte Leiden? Die Antwort wird England gewiß schuldig bleiben. Diese Momente, welche die englische Friedenspropaganda immer wieder lägen strafen, sind es ja, welche die bösen Klünche gegenüber Deutschland im eigenen Lande schon im Entstehen zu nichte machen. Übrigens tauchen in Südafrika immer neue Stimmen auf, die ernsthaft der englischen Regierung die Aufgabe stellen, im Sinne der Gerechtigkeit zu handeln, die in England die „ideale Vertörperung“ erhalten haben soll, und endlich dem deutschen Volke seine Kolonialgebiete, die man willkürlich und mit allerlei Ausreden enteignete, zurückzugeben. Wenn auch ein „günstiger Wind“ diese Stimmen so hoch über London hinwegtragen wird, daß man eben wieder nichts vernehmen konnte, so wird auch diese Frage unter dem Druck des eigenen Volkes einmal geregelt werden müssen. Je früher dies geschieht, desto segensreicher dürfte sich dieser Schritt für den so sehntlichst gewünschten Weltfrieden auswirken.

Daß bei dieser Trauer, Trübsals- und Ängstzustand auch Herr Roosevelt nicht fehlt, ist für uns nichts Neues, denn er glaubt ja immer noch daran, daß auf dem europäischen Festland einmal sein bester Weizen blüht. Wenn er aber immer wieder erfahren muß, daß seine Politik der „starken Hand“, die er so eindrucksvoll betont, im eigenen Land so viel Mängel hinterläßt (wir erinnern nur an die rapid steigende Not der Land-

wirtschaft der Vereinigten Staaten, die manchen Farmer schon an den Bettelstab brachte), wäre es an der Zeit, daß er zur Einsicht kommt und das Operieren mit einer europäischen Kriegsliste endgültig aufgibt, wenn er seine wenigen Chancen, die er als Präsident der Vereinigten Staaten noch zu haben glaubt, nicht ganz verlieren will.

Mit nicht geringem Interesse verfolgt neben den übrigen Weltstaaten Japan die Entwicklung der Dinge in Europa, die so recht zeigen, daß ein starker, auf die Telle des gesamten Welt- gestützter Staat sähig ist, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Unter stürkster Betonung der Außenpolitik, welche dieses Land im Fernen Osten mit Deutschland und Italien verbindet, wird hervorgehoben, daß im Blick auf den auf der ganzen Front angetretenen Vormarsch dieser Politik die Verstärkung dieser Antikominternfront gefordert werden muß. Dieser Schritt wird den einstigen herrschenden Mächten nicht angenehm sein, doch wird man sich daran gewöhnen müssen, auch hier ein belehendes Wort entgegenzunehmen, was bei Sowjetrußland bereits der Fall zu sein scheint, denn die ungelöste Frage der Fischereirechte ist man anscheinend gewillt, zu forrieren, nur um den Unfrieden in der Außenpolitik, der sich für diese Staaten überaus gefährlich entladen könnte, abzuwenden. Wie dem auch sei — die Achte Deutschland-Italien-Japan-Mandchukuo-Ungarn ist seit geschmiedet und wird den Augenführern auch weiterhin handhalten, die gewissenlose Politik und eine Lügenstunde Weltpresse der Weltmächte herauszuforschen versuchen. Unsere Politik liegt auch weiterhin in klaren Linien vor uns, sie wird beschritten werden, denn hinter einer genialen Staatsführung steht ein geeintes Volk, das zu jedem Einsatz bereit ist.

Korpsführer Christiansen in der Südwestmark

Zu seinem karlsruher Besuch



Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps General der Flieger Christiansen. (Mater NSG.)

In der Reihe der Namen unserer Flieger, die in Krieg und Frieden durch schneidige Taten und überragende Leistungen hervorgetreten sind, ist der des vom Schiffsjungen zum General der Flieger aufgestiegenen Korpsführers des Nationalsozialistischen Fliegerkorps Fr. Christiansen hervorzuholen.

Korpsführer Christiansen ist am heutigen Samstag früh zu einer Besichtigungstour im Bereich seiner Gruppe 16 (Südwest), die die Gaue Baden und Saarpalz umfaßt, in Karlsruhe eingetroffen. Für das NS-Fliegerkorps sind die beiden Tage eine schöne Anerkennung für die hier in der Südwestmark des Reiches seit dem 1. Oktober 1937, dem Tag der Aufstellung der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), geleistete Arbeit.

Fr. Christiansen wurde 1879 als Sohn eines Seemanns in Waf auf Föhr geboren. Wie alle seine Vorfahren und die älteren Brüder, so ging auch er zur See. Mit 15 Jahren machte er seine erste Seereise mit dem großen Viermakter „Parchim“, lernte die Romantik der alten Segelschiffe kennen und befuhr

später als Steuermann und Kapitän die Meere. 25 Mal allein umfuhr er das durch seine Stirme berückichtigte Kap Horn. Christiansen wurde gleich zu Anfang des Weltkriegs als Oberbootsmannmaat eingezogen und kam später zu einer Marine-Flugstation. Fast täglich hatte er nun Aufklärungsflüge durchzuführen, die ihn weit in die Nordsee hinausführten.

Am 12. Dezember 1917 — es war an seinem 38. Geburtstag — gelang es ihm, bei einem Aufklärungsflug das englische Luftschiff „C 27“ in den Horden in Brand zu ziehen. Hierfür erhielt er den „Bour le Mérite“.

Nach Kriegsende kämpfte er in den Reihen der Freiheitsbrigade „Obenfeldt“ und ging nach Wiederkehr der Ruhe in Deutschland wiederum zur See. Einige Jahre fuhr er als Kapitän von Handels- und Passagierdampfern, bis ihm im Jahre 1928 Dr. Dornier als Führer des Flugschiffes „Do F“ holte, um damit den befauchten Weltkrieg durchzuführen.

Im Jahre 1933 berief Hermann Göring den Kapitän Christiansen in das Reichsluftfahrtministerium u. betraute ihn als Ministerialrat mit der Leitung der Sportfliegerausbildung. Nachdem die neue Luftwaffe aufgestellt war, wurde er als Oberst „Kommandeur der Fliegerjulen“.

Als der Führer am 17. April 1937 das Nationalsozialistische Fliegerkorps aufstellte, rief er an dessen Spitze den Mann, der durch sein vorbildliches Fliegenleben und Können berufen ist, die umfassenden Aufgaben der fliegerischen Erziehung und Erlichthigung zu meistern. Fr. Christiansen wurde Korpsführer. Zu Beginn dieses Jahres wurde er zum General der Flieger befördert. Am 30. Januar verlieh ihm der Führer das Goldene Ehrenzeichen der Partei.

Korpsführer Christiansen wird im Laufe des heutigen Tages von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner empfangen werden und nach einer Besichtigung der Reichsschule für Motorflugpiloten des NS-Fliegerkorps in Karlsruhe, während der ihm die Flugschüler des dort laufenden vorläufigen Ausbildungslehrgangs vorgestellt werden, sich am Nachmittag den Segelflugbetrieb der Leistungsschule in Baden-Dos und die Wobellflug-Ausstellung in Baden-Baden ansehen. Den Abschluß des ersten Tages bildet ein Kameradschaftsabend im Karlsruher Studentenhäus.

Morgen Sonntag, den 26. März treten, wie schon berichtet, auf dem Flug der SA. in Karlsruhe 2000 NSFK-Männer und 2500 Angehörige der Flieger-SA. zum Appell an, bei dem der Korpsführer, General der Flieger, Christiansen, sprechen wird. Da der Führer der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), NSFK-Gruppenführer Joh. am 1. April die Führung der NSFK-Gruppe 3 (Nordwest) mit dem Stib in Hamburg übernimmt, wird mit dem Appell die Uebergabe der Gruppe an seinen Nachfolger verbunden. Wir sehen in dieser Berufung an die Spitze eines noch größeren Gruppenbereichs eine weitere Anerkennung für NSFK-Gruppenführer Joh.

„Während des Appells und des Vorbereitungs werden über die Gaubauptstadt 20 Motorflugzeuge in Ketten hinwegbraufen und 5 Segelflugzeuge im Schlepp kreuzen. Eine besonders Anziehungskraft wird während des Korpsführerbesuches der „Aufstieg des Ballons „Baden-Platz““

ansüßen, der den Karlsruhern von seinen Ausflügen auf dem Schindlerplatz zu Gunsten des WWL bekannt gemorden ist. Der WWL, Karlsruhe unternimmt nämlich am Sonntag, morgen 10 Uhr auf dem Karlsruher Wehplatz eine

Reiseabfahrt

mit Ballonführern des NS-Fliegerkorps.“

Nach dem Appell nimmt General der Flieger Christiansen auf dem Adolf-Hitlerplatz zu Karlsruhe den Vorbereitungs ab und ist während des gemeinamen Mittagessens aus der Feldküche wieder bei seinen Fliegern auf dem Flughafen.

Die Bevölkerung nimmt an den Veranstaltungen umfö habastieren Anteil, als wir gerade in diesen Tagen den Wert einer starken Luftwaffe erfahren durften.

Reichspost verbilligt Kraftpostfahrgebühren

Die Gebühren für die Benutzung der Kraftposten werden vom 1. April ab nach neuen Grundätzen berechnet. Der Fahrpreis beträgt künftig allgemein 6 und in besonderen Ausnahmefällen nur 5 Bf. für jeden Kilometer. Für Monatskarten werden nur 40 und für Wochenkarten 50 v. H. der Regelsgebühren erhoben. Wo recht schon ... B. in den Städtengebieten — noch niedrigere Gebührens gelten, bleibt bis auf weiteres die bisherige Regelung bestehen, dagegen können auf Kraftposten mit besonders hohen Betriebsaufwendungen andere Gebühren festgesetzt werden. Für Schülerkarten beträgt die Ermäßigung 70 v. H. Benützer mehrerer Kinder einer Familie die Kraftpost zum Schulbesuch, so bezahlt das zweite und jedes weitere Kind nur noch die Hälfte des Fahrpreises für das erste Kind, also nur noch 15 v. H. der Regelsgebühren. Auf Sonntagsrückfahrheime wird eine Ermäßigung von 33 1/2 v. H. gewährt. Durch diese Regelung wird auch den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsteilen die Benutzung der Kraftposten zu erträglichen Preisen ermöglicht.

Geschw. Schmid Kaiserstr. 105
Bestecke z. Fest für jeden Tisch
Nagel-Pflege-Einls beliebter Geschenkartikel
Tafelmesser, Wandermesser des Jungen Wunsch
P. Schäfer Nachf. Erbprinzenstraße 22 (Gegr. 1840)

Der entthronte Zufall

Geheimnis um schicksalhafte Begebenheiten

von Fritz Maas

Die nachfolgend erzählten Begebenheiten haben sich alle tatsächlich zugetragen; sie stützen sich entweder auf Berichte der Beteiligten oder auf Schilderungen in der Presse und stimmen von Personen, an deren Glaubwürdigkeit zu zweifeln keinerlei Anlaß vorliegt.

Lügen werden Wahrheit

Vor Jahren brachte einer der deutschen Sender ein Gespräch von mir, in dem das seltsame Spiel des Zufalls an einer Reihe merkwürdiger Ereignisse aus der Tagesgeschichte aufgezeigt wurde. Wenige Tage nach der Sendung erhielt ich von einer Dame aus Eltmann a. M. einen längeren Brief, in dem sie mir folgendes eigenes Erlebnis schilderte:

„Im Jahre 1928 hatte ich zu zwei Männern ein besonderes Verhältnis, und zwar derart, daß der eine sehr in mich verliebt war, während der andere ich liebte. Ich will sie hier mit Hans und Peter bezeichnen. Hans war reich, ohne Beruf und sehr jung; Peter war Arzt an einem Krankenhaus und etwas älter. Keiner wußte von der Einstellung des anderen zu mir. Hans, in dem Bemühen, meine Zuneigung zu gewinnen, veranstaltete Feste und Ausflüge, lud uns ins Theater ein, schickte mir täglich kostbare Blumen. Anfangs machte mir das alles Spaß, allmählich ermüdete es mich aber, zumal ich einsehen mußte, daß ich durch mein Verhalten falsche Hoffnungen in ihm erweckte. Außerdem wollte ich mir die Stunden, die Peter mir widmen konnte, auf keinen Fall verkürzen lassen. So kam ich auf eine ganz ausgefallene Idee. Ich muß besonders betonen, daß ich zu jener Zeit ferngesund war. Ich erzählte aber allen meinen Bekannten, mit Ausnahme von Peter natürlich, daß man bei einer ärztlichen Untersuchung feststellen würde, daß ich nierenkrank sei. Auf diese Weise konnte ich Einladungen und Verbindungen abfragen, wann es mir paßte. Ich wurde dann auch angeblich immer kränklicher, konnte immer seltener ausgehen und zog mich auf diese Weise immer mehr von Hans und seinem Kreis zurück. Kam ich aber doch einmal mit Hans und den anderen zusammen, dann erzählte ich ihnen, daß meine Nieren vollständig vereitert wären und daß die Ärzte mir zu einer Operation rieten, die allerdings sehr gefährlich sei.“

Einige Wochen später erkrankte ich an hohem Fieber und heftigen Schmerzen. Da ich in Untermiete wohnte, brachte man mich ins Krankenhaus und stellte fest, daß meine Nieren vollständig vereitert waren und daß nur eine rasche Operation mich retten könne. Was ich in meinem Uebermut zusammengekommen hatte, war buchstäblich in Erfüllung gegangen. Ich bin damals länger als ein Jahr krank gelegen, und die Operation mußte viermal wiederholt werden.

„Ich werde von dem Dämon gefressen!“

Ely Beinhorn-Rosmeyer, die bekannte Fliegerin, erzählte vor Jahren in einer Berliner Zeitung folgendes Erlebnis auf der Insel Bali, wohin sie damals geflohen war. Sie besuchte dort zwei junge deutsche Künstler, die ein sehr nettes Haus im bali-nesischen Stil besaßen und Ely Beinhorn eingeladen hatten, hier zu wohnen. Eines Morgens — sie hatten alle drei im Meer gebadet und gingen alle zu gleicher Zeit aus dem Wasser, jeder vom anderen keine zehn Meter entfernt — hörten sie plötzlich den jüngeren der beiden Deutschen ausschreien. Ely Beinhorn und der Ältere wandten sich um und sahen ihren Begleiter mit einem großen Fisch kämpfen. Sie schwammen auf ihn zu, aber es half nichts mehr — das rechte Bein war so schwer verletzt und der Blutverlust so groß, daß der junge, blühende Mensch schon eine Stunde später tot war.

Am nächsten Tage erzählte ihr dann der Ältere folgende Vorgeschichte des Unglücks: Vor längerer Zeit hatte der jüngere der beiden Künstler in einem der alten bali-nesischen Kalender mit einem Freund zusammen sein Schicksal nachgesehen. Und da stand, daß er sehr jung von einem großen Fisch, einem Dämon, gefressen werden würde. Diese Weissagung war von allen dort ausgeprochenen so verschieden, daß man als „gebildeter“ Europäer nur darüber lächeln konnte. Er aber hatte nicht gelacht. Mit seinen 24 Jahren hatte er ein Testament gemacht, und als er in der letzten Zeit öfters an dem Friedhof vorbeigefahren war, hatte er gesagt: „Wir wollen aber nicht immer hier entlangfahren, ich weiß ja, daß ich hier beerdigt werde.“

Am Abend vor dem Unglück hatten sie in ihrem Hause eine größere Gesellschaft, die sich in den oberen Räumen aufhielt. Sein Freund, der mit ihm unten war, wollte ihn veranlassen, mit zu den anderen hinaufzukommen, aber der lehnte ab, mit der Begründung: „Wozu, ich werde ja doch von dem großen Dämon gefressen.“

„Bücher machen Schicksal!“

Von ganz anderer, aber nicht minder merkwürdiger Art sind die Erlebnisse, die Karl Hans Strobl, der bekannte Dichter, vor einiger Zeit in einer Münchener Zeitung berichtet hat. Der Dichter behandelte die „Magie des Buches“ und kam auf Grund einiger seltsamer Erfahrungen zu der Erkenntnis, daß nicht bloß das Buch schon gelebtes Leben zusammenfaßt, sondern daß auch manchmal das Buch dem Leben voraneilt und dieses ihm nachfolgt. „Nicht ohne Jagen spreche ich von jenen erschütternden Erfahrungen. Es geschah mir, daß Menschen, die mir von fernher und beiläufig etwas von ihrer Wesenheit für meine Gestalten abgeben, das Schicksal erlebten, das ich ihnen im Buch bereitet hatte. Ich hatte sie aus dem inneren Zwang der Schicksalsverflechtung im Buch sterben lassen müssen — und sie starben.“

Karl Hans Strobl weiß dann auf folgende merkwürdige Zusammenhänge zwischen Buch und Wirklichkeit hin: Seine zwischen 1915 bis 1917 entstandene Novelle „Der Ballon“, als Buch erschienen im Jahre 1923, behandelt das Schicksal des verunglückten Polarforschers Andrej. Sein Inhalt wurde später durch die Auffindung der Leichen Andrejs und seiner Gefährten fast Zug für Zug bestätigt.

In dem Roman „Kamerad Viktoria“ hat der Dichter das Schicksal eines ihm persönlich unbekanntem kriegsblinden Offiziers in freier Ausgestaltung dargestellt, indem er dessen Geschichte in seinen Roman hineinverwebte. Der Offizier wird als Kriegsgefangener in Sibirien seines Augenlichtes beraubt und erhält nach der Rückkehr in seine nordböhmische Heimat als Versorgung eine Leinwandhandlung. Aber schon nach kurzer Zeit wird ihm befohlen, die Ertragnisse aus dem Geschäft mit einem ehemaligen tschechischen Legionär zu teilen. Der Blinde füttert also den Nichtstuer mit.

Bis dahin, so erzählt Strobl, waren die Vorgänge in der Wirklichkeit bei der Niederschrift des Buches geblieben. Der Roman spannt sie nun weiter aus: wie sich der Blinde mit seinem Teilhaber nicht verträgt und wie er zuletzt mit seiner Familie auf die Straße gekehrt wird. Das Leben, dem der Roman des Dichters vorangeht, rückt nach und macht die Erfindung der dichterischen Phantasie zur Wirklichkeit. Und schließlich spielt das Leben noch über den Roman hinaus und erregt: der

Blinde macht in seiner Verzweiflung einen Selbstmordversuch, der aber vereitelt und in dessen Verfolg der Unglückliche in Schußhaft genommen wird. Dies ereignet sich an demselben Tage, an dem Strobls Roman zum erstenmal in den Schauenspielen jener Stadt ausgelegt wurde, in der der Blinde wohnte. Aus den Spalten der Zeitungen schreit die Schlagzeile: „Lebensmüder in Schußhaft“. Die Polizei wird durch dieses Zusammen- treffen aufmerksam, sie beschlagnahmte den Roman Strobls, und das Prager Innenministerium hat ihn dann für den ganzen Reich der Republik verboten.



Starenherberge.

Da ich bezog mein eigen Nest
Am Walden, wo die Birken stehen,
Soll auch, wenn er sich blicken läßt,
Der Vetter Star nicht leer ausgehen.
War er das nicht? Er sucht ein Haus,
Schon hab' ich seinen Ruf vernommen.
Schnell noch aus Käshen einen Strauß,
Nun kann mein Starenpärchen kommen.
(Schäfer-Bilderdienst — M.)

Prinzessin „Rein und Edel“

Die Prinzessin, die kürzlich im japanischen Kaiserhaus in Tokio das Licht der Welt erblickte, ist in diesen Tagen nach dem Shinto-Ritus getauft worden. Der Kaiser gab ihr den Namen Suganomiya Tatalo, was nach unserer Sprache etwa „Rein und Edel“ bedeutet. Der Name wurde aus der ältesten Sammlung japanischer Gedichte, dem 1200 Jahre alten Mannjoshu, ausgewählt.

Wohriechende elektrische Glühbirnen

Um einem dringenden Bedürfnis der Bevölkerung entgegenzukommen, hat man neuerdings in Amerika elektrische Glühbirnen mit einer dünnen Ton- oder Alabasterhülle überzogen, der ein Parfüm beigegeben wird. Durch das Erwärmen der Birne nach dem Einschalten verdunstet ein Teil des Parfüms und verbreitet damit den gewöhnlichen Geruch im Raum. Licht mit Geruch ist also das Neueste, was uns gerade noch gefehlt hat!

Die Neue

Ganz kleine Geschichte aus dem Vorzimmer

Erzählt von Charles Roberts

Cläre blühte auf, als die Tür geöffnet wurde. Das Mädchen war allein im Büro. Chef und Buchhalter machten Mittagspause.

„Könnte ich vielleicht den Herrn Direktor sprechen?“ erkundigte sich die junge blonde Besucherin.

„Im Augenblick nicht; aber er wird wohl bald zurückkommen“, erwiderte Cläre. „Nehmen Sie inzwischen, bitte, Platz.“ Dann betrachtete sie etwas aufmerksam die hübsche Blondine, die ein wenig schüchtern um sich blühte.

„Also Sie sind die Neue“, meinte Cläre mit freundlichem Lächeln. Die künftige Kollegin machte einen netten Eindruck. Sicherlich würde man gut mit ihr auskommen. Zudem fürchtete Cläre keine Konkurrenz; sie wußte, wie gut ihre Stellung beim Chef gesichert war. „Hat der Herr Direktor Sie bereits engagiert?“

„Gewiß“, nickte das blonde Geschöpf. „Das heißt...“

„Ich kann es mir denken“, beruhigte Cläre. „Der übliche Probemonat. Aber deswegen brauchen Sie sich keine Kopfschmerzen zu machen. Unser Direktor ist ein anständiger Mensch, und wenn Sie sich ein wenig Mühe geben, wird er Sie sicherlich behalten.“

„Glauben Sie das wirklich?“

Cläres Blick mußerte forschend ihr Gegenüber. „Ganz bestimmt. Sie sind wirklich hübsch.“

„Legt er darauf so viel Wert?“

„Und wie“, erklärte Cläre mit Nachdruck. „Aber Sie müssen nichts Verhängliches dahinter suchen. Er ist seit einigen Wochen glücklich verheiratet und außerdem viel zu anständig, um von seiner Angestellten etwas anderes zu fordern, als was ihm von Rechts wegen als Chef zuzumutet. Aber er ist der Ansicht, daß ihn das Gesicht einer hübschen Mitarbeiterin zu vorzüglichen Geschäftseinfällen inspiriert.“

„Und Sie sind wirklich überzeugt, ich könnte die Probe bestehen?“ fragte die Blonde ein menta aahaft.

Anecdotes um Erfinder

Die vermannte Substanz

Oft haben große Männer schon in jungen Jahren ihre nächste Umgebung durch ungewöhnliche Leistungen in Staunen versetzt und ihre Lehrer, selbst berühmte Gelehrte darunter, überflügelt. So erzählt man von Karl Duisberg, dem vor einigen Jahren dahingegangenen Chemiker und Industrieführer, er habe als junger Student einmal mehrere Tage mit angelehnter Stirn in der Hochschullehrer, ein bedeutender Gelehrter, vergeblich bemüht, eine bestimmte Substanz, sagen wir A, in eine andere Substanz B überzuführen. Eines Abends dann, als der Meister wieder entsäuht und verärgert fortgegangen war, saß der junge Student den Plan, auch seinerseits einmal die begehrte Umkehrung zu versuchen. Sie gelang — sei es durch besonderes Glück oder durch einen genialen Einfall — auf Anhieb, und in seiner Freude verarbeitete nun Duisberg den ganzen Vorrat an Substanz A auf die neue Substanz B. Am nächsten Tag ging er dem Lehrer mit einer ganzen Schale voll Kristallen der neuen Verbindung entgegen. Der aber, statt sich zu freuen, polterte entsetzlich los: „Wie können Sie sich nur unternehmen und die ganze kostbare Substanz A vermannen? Sind Sie denn des Teufels?“ Und schimpfte dermaßen auf den armen Sünder ein, daß dieser schließlich die Gebuld verlor, die Kristallisiermaschine mit der Substanz B einfach umbrehte und ihren Inhalt auf den Boden fallen ließ. Wie er sich dann zur Tür wandte, sah er den Lehrer am Boden hocken und mit einem Löffel die taerlang ersetzten Kristalle zusammenzulöffeln. — Am nächsten Tag hatte sich der beiderseitige Ärger gelegt, der Lehrer sah sein Unrecht ein und erkannte die außerordentliche Leistung, die der junge Student vollbracht hatte, rückhelflos an. „Ich habe Sie zu unrecht beschimpft“, sagte er, „Sie haben tatsächlich die Lösung gefunden, und nun sagen Sie mir bloß, wie haben Sie das eigentlich gemacht?“

Die gefälschten Zigarren

Manchem seiner Angestellten hat Edison einen Streich gespielt, und in der Kinderzeit des Phonographen gab es ja auch reichlich Gelegenheit, die Mitmenschen mit nie gehörten Lauten zu überraschen und zu erschrecken. Mitunter aber ist er auch selber das Opfer seines Schabernacks geworden. Der Erfinder war ein passionierter Raucher und hatte gewöhnlich eine ganze Anzahl von Zigarrenkästen in seinem Arbeitszimmer stehen, die auf seine Assistenten häufig eine starke Anziehungskraft ausübten. Sie pflegten mehrfach am Tage mit allerlei harmlosen Fragen ins Zimmer ihres Chefs zu kommen und beim Hinausgehen unbemerkt eine oder mehrere Zigarren mitgehen zu lassen. Edison schöpfte Verdacht und beschloß, diesem Unjag Einhalt zu gebieten. Er erschein eines Tages bei seinem Zigarrenlieferanten und bestellte einen Posten des gräßlichsten Rauchzeuges aus Tabakabfällen, Teeschälern und Lumpenfasern. Die Lieferung kam höchst elegant in Kisten verpackt in das Laboratorium. Nichts indessen geschah: die Assistenten-eruche nahmen zwar ab, gleichgültige Fragen wurden seltener, doch die Zigarren schwanden allmählich dahin. Edison begab sich erneut zu seinem Zigarrenlieferanten und machte ihm ernste Vorwürfe, daß er die bestellten gefälschten Zigarren immer noch nicht geliefert habe. „Aber Herr Edison“, antwortete der erstaunt, „ich habe Ihnen doch schon vor zwei Monaten zehn Kisten mit der graufigen Mischung geschickt!“ Darauf wurde der Erfinder nachdenklich, er überflog rasch seinen eigenen täglichen Zigarrenverbrauch und mußte entsetzt feststellen, daß er den größten Teil der „gefälschten“ Glimmstengel selber aufgeraucht hatte.

Chinas bester Koch

Ungeachtet aller kriegerischen Verwicklungen wird zur Zeit in China der größte Koch betrauert, den das Reich der Mitte jemals hervorgebracht hat. Dieser Koch mit Namen Huang Ching-Liu war gleichzeitig aber auch ein Mann von gewaltigem Reichtum, der seine Einladungen sehr spärlich ausgab. Sedensfalls war es für einen Chinesen die höchste Ehre, von Huang Ching-Liu eingeladen zu werden. Lange Jahre war er der Chefkoch der Kaiserin-Witwe. Dabei zeigte sich seine „Herrschhaft“ in der Weise, daß er die Stunden der Mahlzeit von sich aus festlegte und auch die Zusammensetzung der Gerichte so bestimmte, daß keine Einmischung möglich war. Sogar die Namen der Gäste mußten ihm erst auf einer Liste vorgelegt werden. Wenn er die Teilnahme des einen oder des anderen Gastes nicht wünschte — dann wurde der betreffende Gast eben gestrichen. Nachdem der berühmte Koch schon vor einigen Jahren an einem Herzleiden erkrankte, wurde er durch die jüngsten kriegerischen Ereignisse so stark seelisch betroffen, daß er nun in Changking einem Herzschlag erlag.

Zum andernmal betrachtete die Sekretärin die „Neue“ kritisch. „Ich glaube schon, nur... falls ich einige freundschaftliche Hinweise geben darf, könnten Ihnen diese bestimmt von Nutzen sein.“

„Das wäre wirklich zu lebenswürdig!“

„Nun, erstens würde ich mir die Nägel nicht rot färben. Das kann er nämlich nicht ausstehen. Er würde es wahrscheinlich nicht sagen, aber Sie können sich auf meine Worte verlassen.“

„Sie kennen ihn wohl sehr gut?“

„Das ist doch klar. Ich bin bereits vier Jahre seine Sekretärin. Doch weiter: Ich würde mir an Ihrer Stelle eine andere Frisur wählen. Ledet in die Stirn gefämmt — darauf fliegt er sofort herein. Und dann... ich liebe Sie haben schlante Beine. Da rate ich Ihnen, immer so zu stehen, daß er sie bewundern kann.“

„Und wie muß ich ihn sonst behandeln?“

„Sie müssen ihm schmeicheln, denn er ist eitel wie alle Männer. Aber wiederum nicht zu auffällig, denn dazu ist er viel zu geschäftig. Nur ab und zu durchschimmern lassen, daß Sie ihn für den tüchtigsten Geschäftsmann in seiner Branche halten. Und dann müssen Sie stets ein Kompliment fallen lassen, sobald er eine neue Krawatte trägt. Das ist wichtig. Ja, und noch etwas. Falls er Sie mal anbrüllt sollte — nie die beleidigte Spielerei, sondern kaum merklich lächeln. Dann schämt er sich sofort und wird so sanft wie ein Lamm.“

„Ich bin Ihnen besonders dankbar.“ Die Besucherin erhob sich. „Der Direktor scheint sich verspätet zu haben. Um drei Uhr muß ich bei meiner Schneiderin sein.“

„Und... und ist Ihnen das wichtiger als die Stellung?“ stotterte Cläre fassungslos.

Die andere lächelte. „Die bleibst mir sicher, und zwar lebenslanglich. Aber am Samstag nachmittag, wenn mein Mann auf dem Golfplatz ist, dann müssen Sie mich besuchen und mich viel eingehender über ihn aufklären. Wollen Sie? Ich verspreche Ihnen, eine wißbegierige Schülerin zu sein.“

Unsere Sportler haben das Wort

Der Fußballsport am Sonntag



Italiens Fußball-Nationalmannschaft gegen Deutschland. (Schrner-M.)

Der italienische Verbandskapitän Pozzo hielt am Donnerstag in Florenz nochmals Generalprobe seiner Spieler für die Länderkämpfe gegen Deutschland in Florenz und Frankfurt ab. Bei starkem Regen trat zunächst die für Frankfurt vorgesehene B-Mannschaft zu einem Übungsspiel gegen eine Florenzer Auswahl an. Der italienische Nachwuchswach gewann sicher mit 10:0 (3:0) Toren. Recht aufschlussreich war das Spiel der A-Mannschaft gegen eine Elf der Provinz Borgo a Buggiano, das mit 11:0 (7:0) zugunsten der Nationalen endete. Dabei wirkte auf Halbrechts Sanzone vom FC. Bologna wieder mit, dessen Verletzung doch schon ausgeheilt ist. Dadurch konnte Piola seinen vertrauten Mittelstürmerposten einnehmen, den er auch mit größtem Erfolg ausfüllte. Nach den Leistungen ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß Italiens Ländermannschaft in Florenz gegen Deutschland in folgender Besetzung antreten wird:

Diabari (Turin)		Kava (beide Turin)	
Genu (Genoa)		Andros (Bologna)	Vocatelli (Mailand)
Stavati (beide Bologna)	Sanzone (Rom)	Piola (Mailand)	Colaninfi (Triest)

Wieder Sportverkehr mit Holland. Zwischen dem Reichsportführer von Tschammer und Dier und dem holländischen Gesandten van Haersma de Witth fanden in Berlin Besprechungen statt, die einen günstigen Verlauf nahmen. Es steht demnach zu erwarten, daß die feinerzeit abgesprochenen sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Holland schon in Kürze wieder aufgenommen werden.

Der Sport am Sonntag

Länderspiele: In Florenz: Italien — Deutschland; in Differdingen: Luxemburg — Deutschland.

Auswahlspiele: In Deutschland: Süddeutschland — Italien B; in München: Bayern — Sachsen.

Süddeutsche Gaugaispiele

Gau Württemberg: Stuttgarter Riders — Sportfreunde Stuttgart; VfB. Stuttgart — Union Bödingen; SV. Feuerbach gegen Ulmer FC. 94; ESV. Ulm — FC. Juffenhäuser.

Gau Baden: VfB. Mühlburg — Freiburger FC.; Phönix Karlsruhe — SpVgg. Sandhofen.

Gau Bayern: BSG. Neumeyer Nürnberg gegen TSV. 1860 München.

Pflichtspiele der badischen Bezirksklasse

Staffel 1: Neulussheim — M. Mannheim; Biernheim — Seckenheim; Feudenheim — Phönix Mannheim; Heddesheim — Rittershof; Friedrichsfeld — Weinheim; Brühl — Moesheim. Staffel 2: Nedarhauhen — Limbach; Rohrbach — Waldbrunn; Oberbach gegen 05 Heidelberg. Staffel 3: Brödingen — Birkenfeld; Göttingen — Söllingen; Blantenloch — BSC. Pforzheim; Unterreidensbach — Dillweissenheim. Staffel 4: Durmersheim — Daxlanden; Aue — Rottatt; Weingarten — Durlach; Neurent gegen Knielingen; Kuppenheim — Rüppurr. Staffel 6: Sportfreunde Freiburg — Weil; Wehr — Luttingen. Staffel 7: FC. Könlitz — Willingen; Donauerschingen — Singen.

Handball-Pflichtspiele

Württembergers Gauklasse: Stuttgarter Riders — SV. Uraw. **Badens Gauklasse:** Turnerschaft Freiburg — SV. Waldhof; VfB. Mannheim — FC. Freiburg; FC. Weinheim — TSV. Ostersheim.

Terminliste der Bezirksklasse im Fußball

Am morgigen Sonntag stehen sich im Pflichtspiel der Bezirksklasse, Staffel 4, u. a. gegenüber:

FC. „Germania“ Durlach — Sportverein Kuppenheim
Sportverein Weingarten — Sportverein Durmersheim.
Ein Ausgang der Spiele ist bei der gleichwertigen Spielstärke der Mannschaften nicht vorauszusagen, doch werden unsere Germanen alle Mühe haben, einen Erfolg der Gegenseite abzuwehren.

Gleichfalls am morgigen Sonntag liefert sich der Sportverein Söllingen ein Spiel mit dem Sportverein Blantenloch auf dem Platz des letzten Vereins. Auch hier wird der Sportverein Söllingen seinen besten Einsatz zeigen müssen, da die Blantenlocher Elf als Spielstark bekannt ist und für unsere Söllinger einen nicht zu unterschätzenden Gegner darstellt.

Unsere Fußball-Jugend

tritt in der Zeit von März, April und Mai, dem restlichen Spielplan der Jugendstaffel II, Bann 109, gegen folgende Mannschaften an: Am 26. 3. 39: Vintenheim — Grödingen; am 2. 4. 39: TSV. 46 Karlsruhe 2 — Durlach, Rintheim — Grödingen; am 16. 4. 39: Durlach — Wödingen; am 23. 4. 39: Grödingen — Wödingen, Reichsbahn — Durlach; am 30. 4. 39: TSV. 46 Karlsruhe 2 — Grödingen, KFB. — Durlach; am 7. 5. 39: Wödingen — Grödingen, KFB. — Durlach. Die Spiele kommen auf den Plätzen der erstgenannten Vereine zum Austrag.

Germania Durlach — FC. Kuppenheim.

Am kommenden Sonntag empfangen die Germanen zum Rückspiel den FC. Kuppenheim. Da dies gleichzeitig das letzte Verbandsspiel auf eigenem Platz ist, wird sich die Elf nochmals besonders anstrengen, um auch diesen Kampf siegreich zu bestehen, zumal das Vorspiel bekanntlich nur knapp verloren ging. Andererseits aber werden auch die Gäste nichts unversucht lassen, um durch einen Sieg ihren 3. Tabellenplatz zu befestigen. Somit dürfte also am kommenden Sonntag nochmals eine interessante Partie zu sehen und sollte sich kein Fußballanhänger dieses Treffens entgehen lassen. Sa.

Kraftsport.

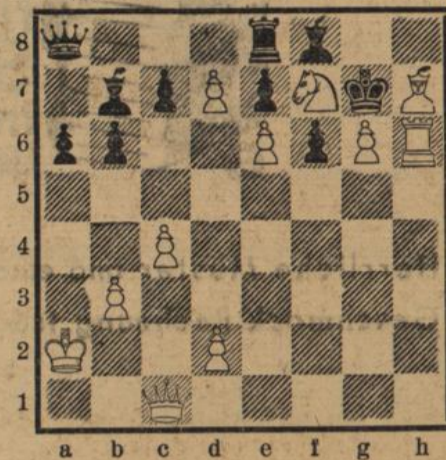
Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr empfängt der 1. Kraftsportverein Durlach in der Gymnasiumturnhalle den 1. Athletenklub Pforzheim zum Vor- und Rückkampf im Mannschaftsringen um die Kreismeisterschaft der Kreisklasse. 14 Einzelkämpfe werden ausgetragen, also ein kraftsportliches Großereignis. Diese Kämpfe werden insofern interessant, weil sie entscheiden, ob Pforzheim sich für die Endkämpfe placiert und ob Durlach in der Tabelle vom letzten Platz aufrückt. Beide Mannschaften werden alles daransetzen, um ehrenvoll zu bestehen. Hierzu sind die hiesigen Sportanhänger herzlich eingeladen.



Pfingstgau-Schach-Echo

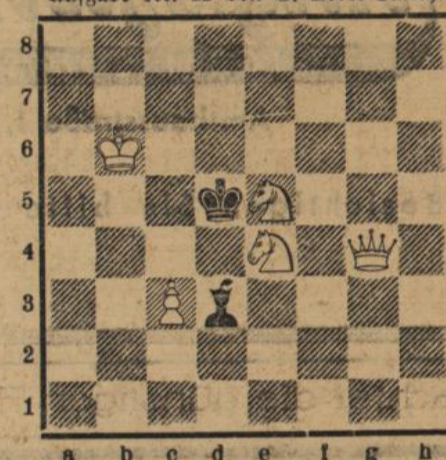
Geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

Aufgabe Nr. 11 von Dr. A. Kraemer.



Weiß: Ka2, Dc1, Th6, Th7, Sf7, Bb3, c4, d2, d7, e6, g6. (11).
Schwarz: Kg7, Da8, Tc8, Bb7, f8, Ra6, b6, c7, e7, f6. (10).
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 12 von G. Mott-Smith.



Weiß: Kb6, Dg4, Se4, e5, Bc3 (5).
Schwarz: Kd5, Bb3. (2).
Matt in 2 Zügen.

Lösungen und Löserliste erscheinen in der nächsten Schachwoche.

Kammerspiele im Künstlerhaus:

- Sonntag, 26. 3. Zum 20. und letzten Mal in d. Kammer spielen. „Der Kriminallist“. Kriminalstück v. Ivers. 20,15—22,15 (1,25; 1,75; 2,25).
- Mittwoch, 29. 3. Erstaufführung. „Nimm oder Der gesunde Menschenverstand“. Komödie v. Heinz Coubier. 20,15—22,30. (1,25; 1,75; 2,25).
- Freitag, 31. 3. 1. Wiederholung. „Nimm oder Der gesunde Menschenverstand“. 20,15—22,30. (1,25; 1,75; 2,25).
- Sonntag, 2. 4. „Nimm oder Der gesunde Menschenverstand“. 20—22,15. (1,25; 1,75; 2,25).

In der Städtischen Festhalle:

- Samstag, 25. 3. In Zusammenarbeit mit d. Kreisleitung d. NSDAP. Großer Bunter Abend für das WSW. 20 Uhr. Vorkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.
- Für Karlsruhe und Worlitz: Es wird gebeten, fernmündlich oder schriftlich vorbestellte Karten bis spätestens 18 Uhr des Aufführungstages an der Tageskasse abzuholen. Nach diesem Termin wird anderweitig darüber verfügt werden.

Kundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

- Sonntag, 26. März: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Katholische Morgenfeier, 9.00 „Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut“, 9.30 Orgelmusik, 10.00 Frohe Weisen, 11.15 Vorlesung am Oberrhein, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Hallo, hallo, heut' hört Ihr wieder die lustige Sendung der Kameradschaft Frieder“, 14.30 Chorgesang, 15.00 Unterhaltungskonzert, dazwischen Fußball-Länderspiel Deutschland — Italien, 17.00 Musik am Sonntagnachmittag, 18.00 „Das Schweizer Dorf“, 18.45 Die Behinger Liebergruppe singt, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Feinere Musik zum Sonntagabend, 21.00 „Herz auf der Waage“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.
- Montag, 27. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Das Netz ist besetzt!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Verliebte Weisen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Im Gleichschritt marsch!, 19.45 Kurberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.
- Dienstag, 28. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Ein hohes Kleinod ist der gute Name, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Virtuose Kleinigkeiten, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Barnabas von Geisy mit seinem Orchester spielt, 19.15 Pfingst-Idyllen, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Unterhaltungskonzert, 21.00 Der junge Goethe, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Daphne, 24.00 Nachtkonzert.

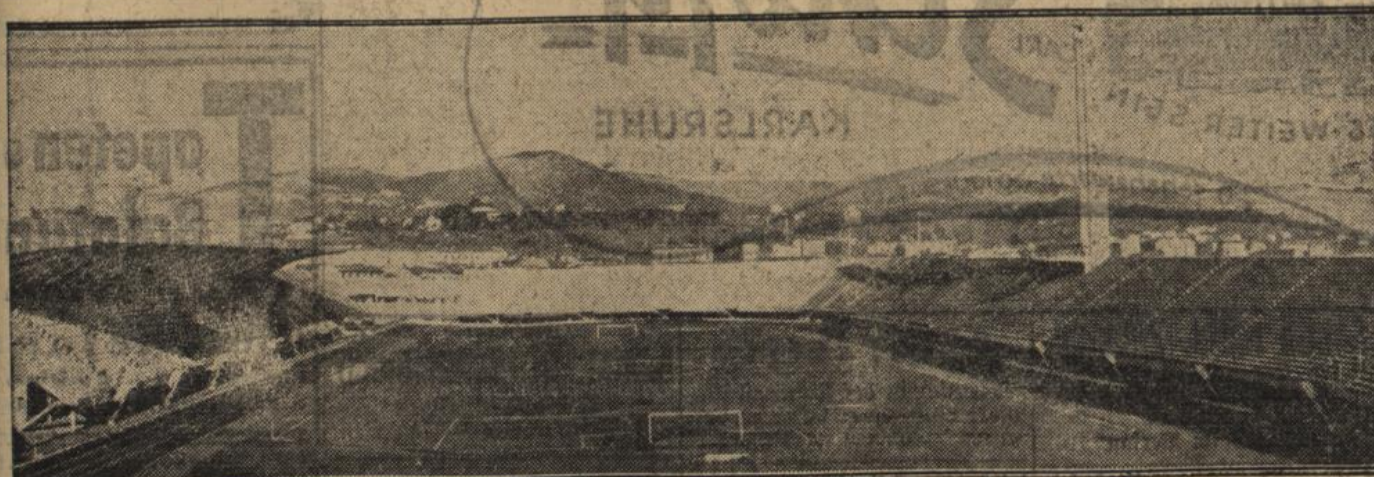
Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 25. März bis 4. April 1939.

Großes Haus:

- Samstag, 25. 3. Nachm. Gesellsch. Vorst. f. d. Gau-Berufswettkampf. „Acht's halt!“. Bühnenwert v. Otto Erler. 15—17,30. Abends. B 19 Th.-Gem. 301—400. „Kette“. Schauspiel v. Burte. 20 bis nach 22. (4,55).
- Sonntag, 26. 3. Nachm. Vorst. d. NSG. „Kraft d. Freude“ f. Wehrmacht. „Kette“. 15 bis nach 17. Abends. C 18. Th.-Gem. 801—900. „Vohengrin“. Von Rich. Wagner. 19—23,30. (5,75).
- Montag, 27. 3. und Dienstag, 28. 3. Vorst. d. NSG. „KdF“. Abt. Kulturgem. „Kette“. Schauspiel v. Burte. 20 bis nach 22.
- Mittwoch, 29. 3. 7. Sinfoniekonzert. Dirigent: Joseph Keilberth. Solisten: Ottomar Voigt (Violine), Paul Trautvetter (Cello). 20—22. (1,35—4,55).
- Donnerstag, 30. 3. D 20 (Donnerstagniete). Th.-Gem. 501 bis 600. „Kampf um die Karawanken“. Schauspiel v. Baumann. 20 bis geg. 22,30. (4,55).
- Freitag, 31. 3. F 21 (Freitagniete). Einmaliges Gastspiel Elfe Schulz-Staatsoper Wien. „Der Rosenkavalier“. Komödie f. Musik v. Rich. Strauss. 19,30—23,15. (5,75).
- Sonntag, 1. 4. C 19. Th.-Gem. 201—300. „Der Reiter“. Schauspiel v. Jertauxen. 20—23. (4,55).
- Sonntag, 2. 4. (Palmsonntag). Nachm. Vorst. f. die NSG. „Kraft d. Freude“. „Carmen“. Oper v. Bizet. 14,30 bis gegen 18. Abends. 5. Vorst. d. Montags-Sonderplatzniete. Th.-Gem. 601—700. „Medea“ (Die Argonauten-Medea). Von Grillparzer. 20—23. (4,55).
- Montag, 3. 4. G 20. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 901 bis 1000. „Kriminallist“. Kriminalstück v. Ivers. 20—22. (3,95).
- Dienstag, 4. 4. Vorst. f. d. NSG. „KdF“. Abt. Kulturgem. „Taras Bulba“. Oper v. Richter. 20 bis geg. 22,30.



In diesem herrlichen Stadion wird der Fußballkampf Deutschland-Italien stattfinden. Ueberblick auf das Stadion Vera in Florenz, wo am kommenden Sonntag der Fußballkampf zwischen den deutschen und italienischen Nationalmannschaften stattfinden wird. (Scherl-Bilderdienst-M.)



**Frühlings-
Stoffe
in Hülle
und Fülle**

Herrliche Muster und eine Auswahl, die jedem
Geschmack Rechnung trägt, finden Sie bei uns

Aug. Burkhardt
VORM. LOUIS LUGER

Amthausstraße 1, am Markt

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen!

Beachten die günstigen Frühjahrs-Angebote!

Konfirmation- und Kommunion-Geschenke
sowie **Schulranzen** in großer Auswahl
und allen Preislagen

Leder-Mozer, Kaiserstraße 140
neben Moninger

Fußpflege

schmerzlose Behandlung
ERNA STICKEL
Karlsruhe, Herrenstraße 13
Tel. 5225 Anmeldung erwünscht.

Anspruchsvolle wählen



das
Gritzner
Markenrad
Theodor Falkner
Nähmaschinen - Fahrräder
Kraftfahrzeuge
Inh. Alwin Heim
Gritznerstraße 3



im Fachgeschäft
Weber Wilhelmstr.
Ecke Schützenstr.



Gas-herde
nur
Qualitäts-
fabrikate
in allen
Aus-
führungen
bei
W. Stoll
Leopoldstr. 4

Insperieren bringt Erfolg

Schöne
4-Zimmerwohnung
mit Badez am Turmberg sofort
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten,
sowie ein **Uebergangsmantel**
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Gebrauchter weiß. Herd
sehr billig zu verkaufen
Bismarckstraße 12 III

Garage
neugeblich, in der Ritterstraße,
sofort oder später billig zu ver-
mieten. Näheres im Verlag

Rlesen-S. Häsln
mit Jungen zu verkaufen
An der Stadtmauer 23.

Möbliertes
Schlaf- u. Wohnzimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Gut
erhalt. **Kindersportwagen**
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Emil Hafner
Karlsruhe Karlsruhe
bei der Amalienstraße Fernruf 4014

Getr. Schuhe zu verkaufen:
Kinderschuh von 90 Pfg. an
Damenschuh von 120 Pfg. an
Herrenschuh von 170 Pfg. an
Schuhbehoel-Ankalt Zeiter
Karlsruhe, Blumenstraße 14.

Ostern

Es macht Freude,
sich gut zu kleiden!
Machen Sie sich
unfere preiswerten
Angebote zunutze



Modischer Kompletmantel
aus Wolle mit
Bienenverzierung und
weiten Keulenärmeln. In
allen Größen in schwarz
u. marine vorrät. **29.75**

Praktisches Kleid aus be-
drucktem kunstseidenem
Hemst mit Spitzenkrag
und Fa-tenrock. In meh-
reren Farben und in allen
Größen **15.75**

Fescher Sport-
mantel mit Iresse
eingetaf, ganz aus
kunstf. Maroccan ge-
füllt. In versch. Faro.
u. Größen **39.75**

Damenstrümpfe
Kunstseide, in modernen Farben
Unsere Hausmarken:
„Bemberg 3fach“
der Qualitäts-Strumpf
Paar **1.45**
„Hau ch d 5 n n“
der elegante Strumpf
Paar **1.45**
„Links“ der
modische Strumpf
Paar **1.45**

UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H.
Karlsruhe

Ostern wird schöner...

wenn Sie vorher zu **Schöpf** gehen! Dort erwarten Sie viele
schöne Sachen . . .

Osterwünsche der ganzen Familie:

Duftige Damenwäsche und feine Strümpfe
Kleider - Kostüme - Blusen - Mäntel
die so recht zum Frühling passen.

Für die Herren: Besonders aparte Oberhemden
und Krawatten - neueste Muster - aber auch
Anzüge, Kombinationen und Uebergangsmäntel.

Und auch die **Kinder** freuen sich riesig über etwas Schönes anzu-
ziehen - Buben, wie Mädels - und zwar die Kleinen nicht minder, wie
die Größeren, die immer sauber u. ordentlich zur Schule gehen möchten.

Drum - lassen Sie **Ostern** - das Fest, wo sich die Natur
schmückt - auch das Fest der „kleidsamen“ Ueberraschungen
für Ihre Lieben sein.



man geht zu
Schöpf
CARL
KARLSRUHE

20 sehenswerte Schaufenster

Kopfschuppen lassen sich radikal entfernen
mit **BERTHOL** nach Prof. Spörck
Prospekt im Berthol-Depot
Zentral-Drogerie Paul Vogel

Zu Ostern ein
praktisches Geschenk
wie:
Briefpapier
Füllhalter
Füllbleistifte
Etui
Photoalben
Bilderbücher
Schulranzen
und sämtliche
Schul-Artikel
empfiehlt
J. Henker geb. Luger
Zehatstr. 6 Tel. 138

Gritzner Fahrräder
Phänomen - Miele
Ersatzteile - Gummi
Karl Mörch
Durlach-Aue
Ostmarktstraße 15

Tapeten u.
Balatun
in großer Auswahl
Emil Hafner
Karlsruhe Karlsruhe
bei der Amalienstraße Fernruf 4014